MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

# General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

## 110 (1900)

523 (10.11.1900) Mittagblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-86395

# General-Anzeiger

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim". In der Postliste eingetragen unter Nr. 2958.
Abonnement: 70 Pfg. monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 2.40 pro Quartal.
Inserate: Die Colonel-Zeile . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . 25 „ Die Reklamen-Zeile . 60 „ Einzel-Nummern . . . 5 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377. (110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.
Erscheint wöchentlich zwölf Mal. Filiale: Nr. 815.
E 6, 2 Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2

Verantwortlich für Politik: Dr. Paul Harms, für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller, für Theater, Kunst u. Feuilleton: i. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei (Erste Mannheimer Typographische Anstalt). (Das Mannheimer Journal ist Eigenthum des katholischen Bürgerhospitals.) sämmtlich in Mannheim.

Nr. 523. Samstag, 10. November 1900. (Mittagblatt)


### Zur politischen Lage in Baden.

Unter dieser Ueberschrift gibt die „Straßburger Post" (in Nr. 954), mit anerkennenswerther Objektivität, einer Zuschrift aus Karlsruher nationalliberalen Kreisen Raum, die die brennenden Tagesfragen mit einer Unbefangenheit und Mäßigung betrachtet, die von den bisherigen Auslassungen in diesem Blatte sehr wohlthuend absticht. Wir entnehmen dem lesenswerthen Aufsatze folgende Kernstellen:

Da nun aber die Bestrebungen der nationalliberalen Partei auf Einführung eines direkten Wahlverfahrens mit Kautelen keine Aussicht auf Erfolg versprechen, ist doch die Frage nicht von der Hand zu weisen, ob die Partei aussichtslose Forderungen weiter vertreten oder mit den Verhältnissen, wie sie einmal liegen, rechnen soll, da die nationalliberale Partei so gut und so ehrlich wie jede andere Partei die Beseitigung des nicht mehr zeitgemäßen indirekten Wahlverfahrens herbeiführen will. Es kommt dazu noch die bedeutsame Thatsache, daß die Oppositionsparteien das bisherige Verhalten der Nationalliberalen benützen, um diese beim Volk als freiheitsfeindlich und rückschrittlich hinzustellen und zu discreditiren. . . . . Dadurch wird in weiten Kreisen eine unrichtige Beurtheilung der Parteien verursacht, die um so bedenklicher ist, als das Centrum daraus einen ungebührlichen Nutzen zieht. Außerdem wird aber das Volk durch die Agitation der Oppositionsparteien viel nachhaltiger und in viel bedenklicherer Weise radicalisirt, als durch Einführung selbst des bürgschaftslosen direkten Wahlverfahrens. Sollte das Letztere wirklich die befürchteten Gefahren im Gefolge haben, so darf man zu dem gesunden Sinn des badischen Volkes das Vertrauen haben, daß es sich zu Verbesserungen desselben herbeilassen wird. Jetzt finden aber dahingehende Vorschläge kein Gehör, weil die Mehrheit der Wähler an die geschilderten Gefahren nicht glaubt. Die Beruhigung der allerdings ungerechter Weise aufgeregten Wähler und die Beseitigung der strupellosen Agitation der Oppositionspartei erscheint zur Ermöglichung einer ruhigen Weiterentwicklung als eine unabweisbare Aufgabe, die jetzt nur durch das Eintreten der Liberalen für das kautelenlose direkte Wahlrecht gelöst werden kann. Das sagen sich nicht nur die „Jungen", sondern auch die Führer der liberalen Partei, die sich klar bewußt sind, daß ein Beharren auf dem bisherigen Standpunkt eine weitere Decimirung der Partei zur Folge haben würde, ohne der Regierung oder der Forderung nach Kautelen die geringste Unterstützung zu bringen.

Dagegen ist zu erwarten, daß die veränderte Haltung der liberalen Partei eine Reihe günstiger Folgen zeitigen werde. Den linksliberalen Parteien, die ihr Zusammengehen mit dem Zentrum mit der Haltung der Liberalen zur Wahlreform begründeten, wird dieser Vorwand genommen, wie auch das Zentrum sich nicht mehr als Vertreter liberaler Forderungen aufspielen kann. Damit ist schon viel gewonnen, denn wenn auch die Anhänger der erstgenannten Parteien nicht gerade groß an Zahl sind, so war doch die moralische Wirkung des Bündnisses mit dem Centrum nicht unbedeutend, und es hat mancher Wähler in dem Glauben, daß das Centrum doch nicht freiheitsfeindlich sein könne, diesem seine Stimme gegeben. Eine Klärung der politischen Lage wird also zweifellos eintreten. Außerdem wird mancher Liberale, der aus Abneigung gegen die indirekte Wahl sich der Abstimmung enthalten hat, künftig wieder wählen und so die Reihen der Liberalen stärken helfen.

Der Artikel faßt am Schluß sein Urtheil dahin zusammen, daß „die Wahlreform zwar eine Frage von allergrößter Bedeutung, aber nicht die einzige wichtige Frage unserer Zeit ist. Alles nach dieser Frage zu beurtheilen, wäre ebenso einseitig, wie die Ansicht, daß weiten Kreisen der Wähler die Wahlreform gleichgiltig sei. Auch wir erkennen voll und ganz die Schäden des allgemeinen gleichen und direkten Wahlrechts an und halten ein Wahlrecht mit Kautelen für gerechter und der gesunden Entwicklung des Landes ersprießlicher. Wenn eine Wahlreform nach den zuletzt erwähnten Gesichtspunkten aber unerreichbar ist, so scheint uns für praktische Politiker kein Zweifel darüber zu bestehen, daß man eine Radikalisirung nur dann in den engsten Grenzen halten kann, wenn man für die Erhaltung einer starken und einflußreichen gemäßigt liberalen Partei sorgt, aber nicht einer derzeit unerfüllbaren Forderung halber diese Partei opfert. Es gibt auf politischen, wirthschaftlichen und sozialen Gebieten eine Menge hochwichtiger Fragen, deren Lösung nur im Sinne eines gemäßigten Fortschritts zum allgemeinen Wohl möglich ist. Diese Fragen sind in ihrer Gesammtheit wichtiger als die Wahlreformfrage für sich allein. Die Lösung dieser Fragen ist aber ohne eine starke liberale Partei nicht möglich."

Dies sind beachtenswerthe Ausführungen, denen wir nur eins hinzufügen möchten. Wir haben bisher nicht zu Denen gehört, die den engern Ausschuß der nationalliberalen Partei um schleunige Veröffentlichung seines Aufrufs drängten. Die Lösung der Wahlrechtsfrage ist schließlich auch keine so nebensächliche Angelegenheit, daß sie überstürzt werden müßte. Nachgerade aber dürfte der Ausschuß Zeit genug gehabt haben, um mit seiner Arbeit fertig zu sein, und je eher sie veröffentlicht wird, um so besser. Die Diskussion kommt sonst auf ein todtes Gleise. Die Regierung hat mit aller wünschenswerthen Deutlichkeit bekundet, daß sie auf ihrem Standpunkte beharrt. Daß die nationalliberale Parteileitung einen anderen Standpunkt einnimmt, weiß man —, vom Hörensagen. Es wird nun aber nachgerade eine Pflicht der Höflichkeit gegenüber der Regierung, daß die Parteileitung nicht der Presse allein das Antworten überläßt, sondern auch ihrerseits die präzise Formulirung ihrer Ansichten in die Wege leitet. Mit der Veröffentlichung jenes Aufrufs, den die damit betraute Kommission ausarbeitet, ist's ja noch nicht gethan! Da es sich um eine neue Stellungnahme der Partei handelt, so ist es beinahe ein Gebot der Selbsterhaltung, diesen Aufruf den Landesvereinen zur Kritik zu unterbreiten, bevor er der Delegirtenversammlung vorgelegt wird. Nur so gewinnt man für die neue Stellung auch eine solide Grundlage. Soll die Kritik aber mit der wünschenswerthen Gründlichkeit erfolgen, so wolle man den Vereinen dazu doch auch die nöthige Zeit übrig lassen!

### Politische Uebersicht.

* Mannheim, 10. November.

**Beim Fürsten Hohenlohe**

erschien gestern eine Abordnung des Bundesrathes, bestehend aus den Herren v. Bülow, v. Posadowsky, dem bayrischen, dem hessischen und dem hanseatischen Gesandten, um ihm eine Adresse zu überreichen. Graf v. Bülow übergab dem Fürsten die Adresse mit einer längern Ansprache, worauf dieser mit bewegten Worten dankte. Die Adresse lautet: Durchlauchtigster Fürst! Gestatten Ew. Durchlaucht dem Bundesrathe, in dem Sie sechs Jahre hindurch das Amt als Vorsitzender versehen haben, bei dem Ausscheiden aus Ihrer Stellung den ehrerbietigen Abschiedsgruß darzubringen. Nach einer dem Dienste des Vaterlandes gewidmeten, an Ehren und Erfolgen reichen Laufbahn haben Eure Durchlaucht in dem Lebensalter, worin die meisten von dem Bedürfniß nach Ruhe sich leiten lassen, nicht gezaudert, als der Ruf des Kaisers an den vielerprobten Staatsmann ging, auch noch die Bürde des höchsten und verantwortlichsten Amtes im Reiche auf sich zu nehmen. In dem seitdem verflossenen Zeitabschnitte haben Ew. Durchlaucht die Geschäfte des Reiches und des Bundesraths mit weisem Sinne und milder Hand geleitet, haben mit der Treue gegen den Bundesstaat, den Sie als erster Bevollmächtigter vertraten, eine gerechte und verständnißvolle Würdigung der Interessen aller andern Bundesglieder zu vereinen gewußt und sind dem vertrauensvollen Einvernehmen, dessen unser Zusammenwirken zum Wohle der Allgemeinheit nicht entrathen kann, eine feste Stütze gewesen. Genehmigen Ew. Durchlaucht den Ausdruck unseres tiefgefühlten Dankes für Ihr segenvolles Wirken und des warmen Wunsches, daß an Ihrem Lebensabend sich die schöne Verheißung bewahrheiten möchte: „Um den Abend wird es Licht sein."

**Die Verzögerung**

in der Bekanntgabe der Hildesheimer Kaiserrede wird jetzt in Zusamenhang mit der Ordensverleihung an den Bischof Wilhelm gebracht. Nach den außerordentlich günstigen Eindrücken, welche der Kaiser bei seinem Besuch im Dom sowhl von den Sehenswürdigkeiten daselbst, als auch besonders von der Person des Bischofs selbst gewonnen hatte, wollte er der Weserzeitung zu Folge auch durch eine Ordensauszeichnung ehren, die nicht vorgesehen war, und wandte sich an Herrn v. Lucanus. Dieser gerieth darüber in einige Verlegenheit, da er einen für den Bischof geeigneten Orden nicht gleich bei der Hand hatte. Der Kaiser aber meinte, Lucanus solle nur aus dem mitgeführten Bestande die passendste Dekoration auswählen, worauf dann der Kronen-Orden 1. Klasse zur Weitergabe an den Bischof dem Regierungspräsidenten überwiesen wurde. So erklärt sich diese verhältnißmäßig hohe Auszeichnung. Durch diesen Ordenszwischenfall aber wurde Herr v. Lucanus von der Durchsicht der Kaiserrede, deren vom Hofberichterstatter gelieferten Entwurf er in der Tasche trug, abgehalten und konnte diese Arbeit erst spät Abends in Wernigerode vornehmen, wodurch die erheblich verspätete Veröffentlichung der Kaiserrede veranlaßt wurde.

**Das Gelbbuch über China**

wurde gestern in der französischen Kammer vertheilt. Es enthält 302 Schriftstücke, die vom 29. Juni 1899 bis 30. Oktober 1900 reichen. Unter den letzten Schriftstücken befindet sich die von Delcassé an die Mächte gerichtete Note vom 30. September, worin er die sechs bekannten Punkte in Vorschlag bringt, die den einzuleitenden Verhandlungen als Grundlage dienen sollen. In einem vom 2. Oktober datirten Briefe macht der deutsche Botschafter aufmerksam auf ein Deutschland zur Kenntniß gebrachtes Edikt des Kaisers von China, in dem die Namen mehrerer hohen Würdenträger aufgezählt werden, deren Bestrafung befohlen sei. Deutschland verlange, daß die Mächte sich dahin einigen sollen, zu prüfen, ob die in dem Edikt enthaltene Liste der strafbaren Personen genügend und richtig sei, ob die in Aussicht gestellten Strafen angemessen und in welcher Weise die Ausführung der Strafe von den Mächten zu überwachen sei. Die Schriftstücke vom 5. und 6. Oktober enthalten Depeschen des französischen Botschafters, in denen die Annahme des französischen Vorschlages Seitens Italiens, Rußlands und Oesterreich-Ungarns mitgetheilt wird. In der Antwort Englands vom 9. Oktober betont Lord Salisbury, daß die vom

---

## Die Augen der Liebe.

Roman von L. Haidheim.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Gertrud ging mit Hermsdorff in der Lindenallee auf und ab, es dauerte aber nicht lange, so gesellte sich Graf Orthal zu Beiden, und Rottach stand wieder einmal sehnsuchtsvoll und unbeachtet von fern, während Irene von Steinbach mit einigen älteren Herren scherzte und dabei hinter Orthal her blickte.

„Sieht sie denn nicht, daß Rottach sich sehnt, sie zu sprechen?" dachte Eva ärgerlich.

Dieser war des Wartens müde.

Verstimmt kam er zu Eva: „Ich wollte, Sie könnten mir wieder ein Lied singen. Dann schweigt es hier innen!"

Wie trieb es Eva zu erwidern: „So sei doch ein Mann! Sie will Dich ja nicht, sie hat nur Augen für diesen Orthal!"

Nach einer ganzen Weile kam Gertrud zu ihr und nun hatten Beide Arm in Arm in das Boskett.

„Gott sei gepriesen!" rief Gertrud. „Es ist so langweilig, immer mit anderen Leuten reden zu müssen, wenn man was auf dem Herzen hat."

„Und Du bist in dem Fall?" lachte Eva, denn Gertrud sah vergnügt und amüsirt aus und hatte auf ihre Weise, da nun der Bann gebrochen, das Blut rascher bewegte, ihren guten Tag.

„Jawohl und es ist eine Beichte, Evchen!" erwiderte diese plötzlich ernst, sie machte ein so eigenthümlich befangenes Gesicht dabei, daß Eva schon halb zu errathen meinte.

„Ist es Orthal?" fragte sie, — im Innersten doch fest überzeugt, es sei es nicht.

Gertrud schüttelte den Kopf.

„Evchen, thut es Dir weh, wenn es ein Anderer werden wird?" fragte sie ernsthaft. „Ein Anderer, auf den ich viel gescholten habe?"

Evas Herz zuckte zusammen, that dann drei, vier heftige Schläge, und als das vorüber, sagte sie mit dem Bemühen, ganz ruhig zu erscheinen: „Brandstein? — Unmöglich Gertrud!"

Gleich darauf reute sie dies letzte Wort schon. Aber jetzt war's zu spät.

„Ich dachte wohl, daß Du's nicht glauben würdest! Es ist auch noch nicht so weit, aber — weißt Du, Evchen, er hat sich mir gegenüber ganz gerechtfertigt, ganz — und ich hab's ihm heimlich abgebeten, daß ich so schlecht von ihm dachte! Er ist doch ein edler Mensch, Eva! Du glaubst nicht, wie rührend er von Dir spricht. Er macht gar kein Hehl daraus, daß er — weißt Du — wir haben uns eben bis zu einem gewissen Grade getäuscht. Er sagt selbst: Geliebt? nein! aber verehrt hätte er Dich wie ein Ideal!"

„Und nun —?" fragte Eva. Sie unterdrückte die aufwallende Herbheit, mit der sie das „und nun liebt er Dich? Er lügt!" hätte rufen mögen.

„Ja, weißt Du, Eva, er hat es mir noch nicht direkt gesagt, er wird auch nie ein Wort sagen, wenn ich ihn nicht ermuthige! Nie würde er um ein reiches Mädchen werben, hat er mir neulich erklärt; er würde es nicht thun, weil er nicht heucheln könne und wolle, denn er glaube nicht an diese Romanliebe, er sei der Meinung, daß ein ruhiges, warmes Gefühl und eine große Sympathie besseres Glück garantire, als diese „Liebe", von der die Leute so viel Wesens machten, ohne sie je gekannt zu haben. Ach, Du glaubst nicht, wie offen und vernünftig und rechtschaffen er sprach!"

„Er ist ein Heuchler! Ein Geldjäger!" rief es in Eva. Sie sagte aber nichts der Art, sondern fragte nur: „Ich habe geglaubt, Hermsdorff gefiele Dir sehr!"

Da stieg eine glühende Röthe über das Gesicht des reichen Mädchens.

„Der macht sich nichts aus mir, Eva, gar nichts! Großmama wünschte nichts lieber!"

„Und Du, Gertrud?"

„Frage nicht! Doch ja! Frage — ich muß es vom Herzen los werden, dies Elend!" Gertrud warf ihr plötzlich beide Arme um den Hals und fing an, leidenschaftlich zu schluchzen. Eva erschrack vor diesem Ungestüm. Wenn Jemand kam und sie sah! Ueberall gingen Paare und Gruppen im Garten umher.

„Komm! — hier treffen sie uns! Wir wollen nach dem Borkenhäuschen," bat sie.

Gertrud sammelte sich und so — mehr laufend als gehend, eilten sie in den entferntesten Theil des Grtens, wo hinter einer hohen Hecke der Gärtner die Gemüse baute und in einem verwitterten Borkenhäuschen seine Gartengeräthe aufbewahrte. An der einen Seite des morschen kleinen Gebäudes befand sich eine rohe Bank. Bis auf zehn Schritt konnten sie den Bosketttweg bis zur nächsten Ecke übersehen, aber nicht leicht selbst gesehen werden.

Hier setzten sich Beide nieder. Gertrud sah erregt und von ihren Thränen entstellt aus.

Da Eva schweigend sie küßte, lehnte sie ihren Kopf an deren Schulter. „Wie hast Du es errathen, Evchen?" fragte sie traurig.

Diese hatte kaum eine Antwort.

„Er ist so nett, so gediegen, Papa lobt ihn so! — Ich dachte, er sei der Rechte für Dich!" antwortete sie dann aber doch.

„Das ist er auch!" wurde Gertrud lebhafter. „Ach, Evchen, ihn möcht' ich so lieb haben dürfen! Ich denke Tag und Nacht an ihn, er merkt aber nichts oder will es nicht merken."

MARCHIVUM

französischen Minister Delcassé vorgeschlagene Besetzung von befestigten Plätzen durch die verbündeten Truppen zu Streitigkeiten zwischen diesen führen könnte. In einer Depesche des französischen Botschafters Boutiron in Berlin vom 13. Oktober wird gemeldet, Graf Bülow habe erklärt, daß, wie er sehe, Frankreich mit Deutschland immer darin einig sei, daß man die chinesische Krisis so schnell und so gut wie möglich beenden müsse und daß Deutschland gegen die Note keinerlei Einwand erhebe. Am 14. Oktober richtete Delcassé eine neue Note an die französischen Botschafter im Auslande, worin festgestellt wird, daß alle Mächte seiner Note vom 30. September im Grundsatz zustimmten. In dieser Note sagte Delcassé, es sei von wesentlicher Bedeutung, der chinesischen Regierung zu zeigen, daß die Mächte einig seien und den unversehrten Bestand Chinas achten würden. Das letzte Schriftstück vom 30. Oktober bezieht sich auf die Zustimmung Frankreichs zum deutsch-englischen Abkommen. Außerdem enthält das Gelbbuch den Bericht Pichons über die Belagerung der Gesandtschaften. Er stellte fest, daß die Gesandtschaften nur Dank einem Zusammentreffen außerordentlicher Umstände gerettet worden seien, die sich der Voraussicht entzogen. Der Gesandte bezeichnet als Hauptanstifter der Vorgänge den Prinzen Tuan, Tungfuhsiang und Kangyi, der die Kaiserin gleich einem Diktator beherrschte. Den Schluß des Gelbbuches bilden 52 Briefe, die zwischen dem französischen Consul in Yuennan, François, und Delcassé anläßlich der bekannten Ereignisse in Yuennan gewechselt wurden.

## Deutsches Reich.

* **Berlin**, 9. Nov. (Eine offiziöse Erklärung.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." meldet, daß die „Rhein. Westf. Ztg." den angeblichen Beamten nicht genannt habe, welcher Deutsch-Ostafrika nur noch als ein Tauschobjekt bezeichnete. Die „Nordd. Allgem. Ztg." ist zu der Erklärung ermächtigt, daß keine der in Betracht kommenden Stellen eine solche oder ähnliche Aeußerung gethan habe. Das Blatt glaubt, der Reichskanzler werde es ablehnen, im „Reichsanzeiger" auf Anzapfungen oder Verleumdungen zu erwidern. Auf eine etwaige Anfrage im Reichstage werden seine deutlichen Erwiderungen nicht fehlen.

## Italien.

* **Mailand**, 9. Nov. (Die Untersuchung der Verschwörung gegen das Leben König Humberts) ist nunmehr beendet und der Prozeß dürfte in der letzten diesjährigen Schwurgerichtstagung zur Verhandlung gelangen. Gegen den in Amerika weilenden Anstifter wird in contumaciam verhandelt werden, während die im hiesigen Untersuchungsgefängniß sitzenden Anarchisten Lanet und Quintavalle sich als Mitschuldige Brescis zu verantworten haben. Der Königsmörder wird erst nach Beendigung des Prozesses in eine Strafanstalt übergeführt werden.

# Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 10. November 1900.

## Ueber die schreckliche Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach

werden von den Frankfurter Blättern noch folgende Einzelheiten mitgetheilt:

Herr Hauptlehrer Frank aus Mühlheim a. M. war einer der Ersten, welche an die Unglücksstätte geeilt waren. Aber bei seiner Ankunft war das Schrecklichste schon vorüber, die furchtbaren Schreie in den brennenden Trümmern waren schon verstummt, die Opfer waren schon zu Asche verbrannt. Er kam gerade hinzu, als die Dächer der beiden Wagen einstürzten und als die Feuerwehren mit ihrer Arbeit begannen. Das Militär kam dann auch bald an und sperrte den Platz ab, um Diebstähle etc. zu verhindern. Auch an den Aufräumungsarbeiten nahmen die Soldaten Theil, sie brachten die verkohlten Leichenreste auf Bahren nach dem Offenbacher Friedhofe. Hier wurde ein verkohlter Arm aus den rauchenden Balken hervorgezogen, dort stieß ein Mann mit dem Spaten auf die zermalmten und verkohlten Ueberreste eines menschlichen Kopfes, ein Anderer zog ein glimmendes Frauenkleid, über und über mit Blut besudelt und an dem noch Fleischtheile hingen, aus den Flammen, kurz es war ein entsetzlicher Anblick. — Ein Passagier aus Schwerden erzählte dem Berichterstatter des „Frankf. General-Anz.": Nachdem wir Station Hanau verlassen hatten, fuhr unser Zug mehrmals an oder fuhr wenigstens ganz langsam, wahrscheinlich weil der Lokomotivführer die Signallichter des dichten Nebels wegen nicht erkennen konnte. Kurz vor Offenbach, als der Zug wieder ganz langsam fuhr, erfolgte auf einmal ein heftiger Stoß. Unser Coupé, in dem sich außer mir noch mein Vater und ein Russe befanden, wurde wie eine Streichholzschachtel zusammengedrückt. Merkwürdiger Weise schien Niemand von uns verletzt, doch konnten wir den engen Raum nicht verlassen, da die Thür ganz mit der Hangewand zusammengeschoben war und nur unten einen engen Spalt ließ. Einige Sekunden nach dem Stoß erfolgte eine heftige Explosion und im Nu brannte auch die Decke unseres Wagens. Mit vereinten Kräften gelang es uns, nun den Spalt so zu erweitern, daß wir nach einander uns durchzwingen und so ins Freie retten konnten. (Diese Darstellung illustrirt so recht die gefährliche Konstruktion der D-Wagen, die im Falle eines Unglücks zur reinen Mausefalle werden.) In dem Coupé neben uns befanden sich mehrere Damen, die auch dort eingezwängt waren. Wer schon hatten die Flammen den ganzen Wagen ergriffen, so daß an eine Hilfe nicht mehr zu denken war. Ihr Stöhnen und ihre Hilferufe gellten schauerlich durch die finstere Nacht. Der dichte Nebel verhinderte übrigens, daß man einen Ueberblick über die Situation gewinnen konnte. Man sah nur eine von dichtem Qualm umgebene Feuermasse, aus deren Kern schaurige Hilferufe erschollen. Sie wurden immer leiser und hörten schließlich ganz auf. Nach etwa einer halben Stunde kam der Hilfszug von Offenbach an und wir wurden nach Frankfurt befördert. — Ein Arbeiter der Rohrmühle machte ähnliche grauenhafte Mittheilungen. Er sah an den Theilen der beschädigten Personenzugmaschine einen menschlichen Körper hängen, noch konnte man erkennen, daß der Unglückliche eine Mütze von Pelz auf dem Kopfe getragen haben müsse, aber der ganze Körper war weiß, wie bereift. Als man ihn anrührte, zerfiel er zu Staub — verbrannt und verkohlt. — Auf dem Friedhofe zu Offenbach sammelte sich gestern Vormittag eine große Menschenmenge, doch hatte Niemand zu dem Leichenhause Zutritt, in welchem die Ueberreste der Getödteten aufbewahrt wurden. Das war ein gar trauriger Anblick. Verkohlte Knochen, angebrannte Kleidungsstücke, verstümmelte Gliedmaßen, waren die einzigen Reste der Unglücklichen, die einen so furchtbaren Tod gefunden hatten.

Die „Frankf. Ztg." bringt noch folgende Einzelheiten: An der Blockstation 11 mußte der D-Zug 42 halten, um die Ankunft einer ihm vorausgefahrenen Maschine in Offenbach abzuwarten. Ohne nun die Abfahrt des D-Zuges abzuwarten, soll der Wärter der Blockstation nach Mühlheim die Meldung abgegeben haben, daß für den auf letztgenannter Station haltenden Personenzug 288 Hanau-Frankfurt die Strecke frei sei. Die Folge davon war, daß der letztere Zug auf den noch am Block haltenden D-Zug auffuhr. Die Lokomotive splitterte dabei den letzten Wagen, einen der bekannten großen Schlafwagen, im wahren Sinne des Wortes nach rechts und links in zwei Theile. Der Dampf der Heizung strömte sofort aus und der Gasbehälter barst. Der furchtbare Anprall drückte den letzten Wagen auf den nächsten, ebenfalls einen Schlafwagen, der in die Höhe gehoben wurde, während die beiden weiteren Wagen nebst dem Packwagen und der Maschine auf dem Geleise stehen blieben. Durch die Explosion des Gases, das wohl auch durch das unmittelbar damit in Berührung gekommene Feuer der Maschine des Personenzuges in Brand gerieth, wurden die Trümmer des letzten Wagens augenblicklich in helle Flammen versetzt. Die in dem zertrümmerten Wagen befindlichen Reisenden sind sämmtlich umgekommen. Wer nicht durch die Gewalt des Zusammenstoßes den Tod gefunden hatte, fand ihn in den Flammen. Ein Herr, wohl der Einzige, der nach dem Zusammenstoß noch bei Bewußtsein war, machte den Versuch, zum Fenster hinauszusteigen. Er hatte das eine Bein bereits über das Fenster gebracht, als er in die hinter ihm tobenden Flammen zurücksank und dort den schrecklichen Tod des Verbrennens erlitt. Zum Unglück geriethen auch noch die in der Nähe befindlichen Telegraphenstangen in Brand, die Leitung wurde unterbrochen, und so mußte es geraume Zeit dauern, bis von dem etwa zwanzig Minuten entfernten Offenbach Hülfe herbeikam. Sie würde allerdings auch nicht viel genützt haben, denn nach den Aussagen der aus den in nächster Nähe liegenden Backsteinfabriken herbeigeeilten Arbeiter wäre an irgend eine Rettung überhaupt nicht zu denken gewesen. Die herbeigeeilte Hülfe mußte sich darauf beschränken, die vollständig verkohlten Knochenreste, die sich vorfanden, zusammenzulesen. Nach Ansicht der Aerzte dürfte es sich um die Ueberreste von höchstens acht Personen handeln, genau kann die Zahl aber auf diese hypothetische Weise nicht festgestellt werden.

Unter den Passagieren des vorletzten Wagens, welche sich retten konnten, befanden sich Kommerzienrath Kupferberg von Mainz, sowie der Direktor der Champagnerfabrik in Hochheim, Herr Hummel. Herr Kupferberg hatte Brandwunden an der Hand, Her Ebert an der linken Brustseite und Verletzungen am Arme davongetragen.

### Vom Frankfurter Eisenbahnpräsidium

wird weiter mitgetheilt: „Die über den Unfall bei Offenbach angestellten, noch nicht abgeschlossenen Untersuchungen haben folgendes ergeben: Nach Angabe des Zugpersonals beträgt die Zahl der im D-Zug Nr. 42 zu Tode gekommenen Personen höchstens sechs, darunter die Wartefrau. Die Feststellung der Namen der Getödteten konnte noch nicht erfolgen. Der Lokomotivführer des D-Zuges hat wegen starken Nebels das Hallesignal am Block zu spät bemerkt, und dieses überfahren; er drückte den zum Stehen gebrachten Zug zurück und bis über das Blocksignal hinaus. Dieses war zwischenzeitlich von der Station Offenbach entblockt. Der Bahnwärter nahm an, daß der an ihm vorbeigefahrene, im Nebel verschwundene D-Zug weiterfahren würde, zog deshalb das Blocksignal nachträglich auf freie Fahrt, und legte es dann wieder vorschriftsmäßig auf Halt zurück, wodurch die zurückliegende Strecke bis Mühlheim entblockt wurde. Dort wartete der Personenzug 298 bereits auf das Ausfahrtsignal, das ihm sofort nach Freigabe der Strecke von Block 11 durch Station Mühlheim gegeben wurde. Er fuhr aus und traf bei Block 11 den zurückgesetzten, oder noch im Zurücksetzen begriffenen D-Zug. Der Zusammenstoß erfolgte gerade gegenüber dem Blocksignal. Der letzte Wagen des D-Zuges wurde um etwa 4 Mtr. zusammengedrückt und der Gasbehälter beschädigt. Das ausströmende Gas setzte die beiden letzten Wagen sofort in Brand. Eine Rettung der in den letzten Abtheilen befindlichen Reisenden konnte nicht erfolgen, weil sie durch die Zertrümmerung des Wagens fest eingeklemmt waren. Im Uebrigen sind, wie schon gemeldet, außer den Todten nur drei Reisende und ein Zugbeamter leicht verwundet worden.

### Sonstiges.

Unter den Verunglückten befindet sich auch eine Mainzerin, die 42jährige Frau des Direktors Hoffmann vom Mainzer Gasapparat- und Gußwerk. Die verunglückte Frau, die von einem Besuche bei Verwandten in Berlin mit dem D-Zuge zurückkehrte, befand sich im letzten Wagen und ist vollständig verbrannt. — Nach der Mittheilung eines Geretteten waren im Nebenabtheil mehrere Frauen. Zwei aufgefundene Trauringe Willy und Elsa, die das gleiche Datum tragen, lassen auf ein Ehepaar schließen. Der Weinhändler Marx von Frankfurt sah zufällig beim Zusammenstoß aus dem Fenster, er sprang durchs Fenster und erlitt einen Beinbruch. Außer ihm wurden verletzt und nach Frankfurt geschafft: Frau Commerzienrath Lohse aus Berlin und ein Russe Bernardowitsch, sowie der Schaffner Gersche aus Berlin, dessen Sohn mit verbrannt ist.

Wahrscheinlich ist auch ein Frankfurter, Herr Joseph Jekel, umgekommen. Ein von ihm aufgegebener und nicht abgeholter Koffer läßt dies vermuthen. Die Angehörigen haben Nachricht erhalten.

### Ein Augenzeuge des Eisenbahnunglücks

bei Mülheim-Offenbach, Direktor Hummel von der Burgeff'schen Champagnerfabrik in Hochheim, theilt im „Mainzer Anzeiger" seine Eindrücke mit:

„Mit den Herren Kommerzienrath Franz Kupferberg-Mainz und Fabrikant Höhl-Geisenheim von der Konferenz über die Schaumweinbesteuerung aus Berlin zurückkehrend, befanden wir uns in dem Unglücks-D-Zug Nr. 42. Wir hatten uns eine Zeit lang in den Speisewagen aufgehalten und befanden uns etwas über eine halbe Stunde wieder auf unseren Plätzen, als sich das gräßliche Unglück ereignete. Ueber die Ursache des in seinen Folgen geradezu grauenhaften Unglücks erfuhren wir später, daß ein Bahnmeister bei der Vorüberfahrt unseres Zuges die Wahrnehmung machte, daß eine der Achsen unseres Wagens heiß geworden war. Er verständigte hiervon den Zugführer durch Zeichen, damit eine Revision des Wagens vorgenommen würde. Ohne nun bis zur nächsten Station zu fahren und dort nach rückwärts und vorwärts Warnungssignale für unterwegs befindliche Züge geben zu lassen, ließ der Zugführer auf offener Strecke den Zug halten. (Diese Annahme der Ursache scheint nach den amtlichen Mittheilungen irrig. Red.)

Kaum hielt der Zug, als auch schon ein anderer Zug mit furchtbarer Gewalt gegen ihn fuhr. In Folge einer dadurch hervorgerufenen Explosion der Gasbehälter geriethen die zwei Wagen unseres Zuges in Brand. Dieser griff so rasend um sich, daß wir nur mit großer Mühe und knapper Noth unser Leben retten konnten. Durch die Thüren war uns nicht mehr möglich und die Fenster blieben unser einziger Ausweg. Gräßliche Szenen mußten wir erleben, nachdem wir uns ins Freie gerettet hatten. Herr Höhl-Geisenheim versuchte noch einem anderen Passagier behülflich zu sein, durchs Fenster aus dem brennenden Wagen zu kommen, und hatte schon die Füße des Mannes erfaßt und um seinen Leib geschlungen, als die Flammen den noch im Wagen befindlichen Oberkörper des Unglücklichen faßten und Herrn Höhl zwangen, den Mann wieder loszulassen. Der Unglückliche verbrannte elendiglich. Eine bedauernswerthe Dame saß schon auf einem Fenster und schrie zum Herzerbarmen um Rettung, aber ehe diese ihr zu Theil werden konnte, ergriffen die Flammen ihre Haare, und die Arme fiel zurück in die Glut des brennenden Wagens. Wir zählten später neun Verunglückte, die eine Stunde vorher noch mit uns im Speisewagen soupirt hatten. Nach Verlauf einer traurigen Stunde konnten wir nach Frankfurt weiter fahren. Herr Kupferberg fuhr von dort mit dem D-Zug nach Mainz und im Wagen von da nach Wiesbaden. Wir Uebrigen übernachteten in Frankfurt und fuhren heute früh weiter." — Eine später Meldung besagt: Unter den aufgefundenen Leichentheilen befand sich ein Paar Sporen, das einem im Zuge befindlich gewesenen höheren Offiziere angehört haben soll. Im Laufe des Vormittags kamen noch zwei Leichtverwundete in Frankfurt an: ein Herr aus Petersburg und eine Kommerzienrathstochter aus Berlin.

Wären Aexte oder ähnliche Geräthe zum Einschlagen der Wagenwände vorhanden gewesen, so hätte gewiß die eine oder andere Person gerettet werden können. Draußen stehende Herren stiegen Einer auf die Schultern des Anderen, konnten aber keine Hülfe bringen. Die Wagen sind bis auf die Achsen niedergebrannt.

* * *

* **Homburg**, 9. Nov. Hier wird der Besitzer des Albion Hotels, Dr. Willy Fuchs und Frau Elsa vermißt, die ihre Ankunft von Leipzig gestern meldeten, jedoch nicht eintrafen. Das Datum der Hochzeit stimmt mit den gefundenen Trauringen.

* **Versetzungen und Ernennungen im Kirchendienst.** Der Großherzog hat in gleicher Weise versetzt die Geistlichen Verwalter: Franz Xaver Rothermel in Mosbach nach Karlsruhe unter Uebertragung der Vorstandsstelle bei der Evangelisch-kirchlichen Stiftungenverwaltung daselbst und August Wolfhard in Sinsheim nach Mosbach unter Uebertragung der Vorstandsstelle bei der Evangelischen Stiftsschaffnei daselbst, ferner dem Oberkirchenrathssekretär Rudolf Deecke unter Ernennung desselben zum Geistlichen Verwalter die Vorstandsstelle bei der Evangelischen Stiftsschaffnei Sinsheim übertragen.

„**Experimental-Vortrag.** Am Abend des 21. Nov. cr. findet im Saale des Casino ein populär-wissenschaftlicher Vortragsabend statt, an welchem die hier bereits bekannten Berliner Physiker Clausen und v. Brook die neuesten Erfindungen auf elektrischem Gebiete experimentell vorführen werden. Aus dem reichhaltigen Programm heben wir hervor: Vorführung der Nernst'schen Glühlampe, Concert-Uebertragung mit dem lautsprechenden Telephon, die dänische Erfindung des Telephonographen, Neues über Telegraphie ohne Draht u. s. w. Außerdem gelangt das sensationelle Gold-

---

„Und mit solchem Gefühl im Herzen redest Du von Brandstein?" rief Eva.

Gertrud begann wieder zu weinen.

„Ich bin so unglücklich! Nie hab' ich etwas gewünscht, so bekam ich's auch. Und wie weiß sehr' ich mich, daß Hermsdorff mich nur einmal freundlicher — ich meine — weißt Du, daß er mich ein bißchen liebevoll ansähe! Aber nie! Er ist wie ein Bruder, er widerspricht mir und sagt mir ganz grob die Wahrheit — nein, grob nicht, aber unangenehm offen, und es ist ihm so gleichgültig, ob er mir gefällt oder nicht. Er will nichts von mir! Ob ich reich bin oder nicht, das macht ihm nicht das Mindeste aus!. Und darum hab' ich ihn erst recht gern! Brandstein sagt freilich, man dürfe das Geld nie gering achten, denn es sei für einen klugen Mann eine große Macht! — Hermsdorff aber — der spricht nie vom Gelde und sagt auch nie, daß er nichts hat, wie Orthal; er denkt eben einfach gar nicht daran, daß ich so reich bin, er will ja nichts von mir. — Orthal — weißt Du — Orthal würde eine Frau meiner Art gern haben, weil sie seine Witze und sein Wesen versteht, aber am Ende kokettirt er doch nur mit seiner Verachtung des Reichthums. Es fällt Hermsdorff gar nicht ein, mir schön zu thun! Tag und Nacht sag' ich mir, den hab ich lieb — den allein! — Und je schlechter er mich behandelt — ach nein, das thut er nicht — aber er ist so kühl und immer so vergnügt! — Zuweilen möcht' ich aufschreien; mir ist dann, als lache er über meine heimlichen Thränen, aber er ahnt nichts davon, ich bin ihm zu gleichgültig!"

(Fortsetzung folgt.)

## Buntes Feuilleton.

— **Mit einer sensationellen Erfindung** des französischen Ingenieurs Izambert beschäftigen sich neuerdings unsere technischen Versuchsanstalten. Es handelt sich um die Nutzanwendung der Durchstrahlung mit X-Strahlen zur Vervielfältigung von Manuskripten, Drucksachen, Zeichnungen etc. Die neue Entdeckung kann vielleicht eine vollständige Umwälzung der Buchdruckerei in kürzester Frist zur Folge haben. Der Erfinder beabsichtigt, ein einzelnes Blatt Papier, welches mit einer möglichst eisenhaltigen Tinte beschrieben sein müßte, mittels Röntgenapparat zu durchstrahlen. In diesem Falle würde die metallische Schrift oder Zeichnung die Strahlen absorbiren. Dagegen durch das Papier und durch eine beliebige Anzahl dahinter gestapelter Copirpapiere gehen die Röntgenstrahlen hindurch. Waren diese Copirblätter photochemisch präparirt, so erhalten wir eine entsprechende Kollektion von Negativen des Originals. Die Erfindung, welche als solche für die Praxis noch nicht abgeschlossen ist, wird unserer Industrie erst dann zu Gute kommen, wenn es gelingt, die Entwickelung des photographischen Negatives sozusagen automatisch zu bewerkstelligen.

— **Die Tageszeit des Todes.** Zu welcher Tagesstunde der Tod den Menschen am häufigsten antrifft, ist eine Frage, die eine verschiedene Beantwortung gefunden hat und an der ja schließlich auch die Allgemeinheit mehr Interesse findet als die Wissenschaft. Dr. Pilgrim hat kürzlich auf Grund eines sehr großen Beobachtungsmaterials in einem Krankenhause auch diesen Punkt mit Aufmerksamkeit behandelt. Nach seinen Erfahrungen tritt der Tod am häufigsten zwischen der Mittagsstunde und 6 Uhr Abends ein, indem 31 v. H. aller Todesfälle in diese Tageszeit fallen. Wenn man es versuchen will, diese Zeit noch genauer zu bestimmen, so kann man den Höhepunkt der Sterblichkeit nach einer auf das letzte Jahrzehnt bezüglichen Statistik auf die Stunde zwischen 3 und 6 Uhr Nachmittags verlegen. Ein zweites Maximum ist zwischen 3 und 6 Uhr Morgens beobachtet worden, jedoch mit der Einschränkung, daß die Stunde zwischen 4 und 5 Uhr wieder eine Ausnahme zeigt, indem dann gerade der Tod am seltensten innerhalb der gesammten 24 Stunden eintritt. Wenn dies wahr wäre, daß zwischen 3 und 4 und zwischen 5 und 6 Uhr Morgens eine so überwiegende Zahl von Sterbefällen eintritt und in der dazwischen liegenden Stunde von 4 bis 5 die allerwenigsten, so müßte man allerdings nach einer Erklärung dieser seltsamen Erscheinung eifrig forschen, sie wird wohl aber darin zu suchen sein, daß die Statistik eben nicht immer zuläßig ist. Im Uebrigen kann man es wohl als wahrscheinlich annehmen, daß der Volksglaube, demzufolge besonders viele Todesfälle während der frühen Morgenstunde eintreten, einige Berechtigung hat. Dr. Pilgrim weist noch auf die Erfahrung hin, daß die Mehrzahl Derer, die an langwierigen geistigen Erkrankungen leiden, gegen Ende des Tages stirbt. Besonders interessant ist eine Thatsache, auf die Dr. Pilgrim, der im Besonderen Nervenarzt ist, die Aufmerksamkeit lenkt, daß nämlich Geisteskranke in oder kurze Zeit vor dem Augenblick des Todes ihre Besinnung wieder erhalten. Er hat diese ja schon in allen Sagen und besonders häufig in der Poesie zum Ausdruck gebrachte Annahme vielfach bestätigt gefunden, vornehmlich wenn der Tod infolge von Schwindsucht oder akuten Krankheiten oder Verletzungen erfolgte, die eine tiefgehende Erschütterung des gesammten Organismus hervorrufen. Diesem Umstand sollte mehr Beachtung von den Aerzten, die zu seiner Beobachtung Gelegenheit haben, geschenkt werden, da eine Erklärung dafür bisher noch nicht erbracht worden ist.

— **Erholungsreisen zu Schiff.** Der hohe Wert modernen bequemen Seereisen als wirksames Mittel zur Erholung und Gesundheitspflege ist in den letzten Jahren mehr bekannt geworden. Bei den Erholungsreisen der Amerikaner nach Europa, der Engländer nach dem Cap und Australien gilt vielen Aerzten die Seereise selbst als wirksames

schmidt'sche Schweißverfahren mit Thermit zur Demonstration. Auch bei dieser Gelegenheit werden wieder Experimente gezeigt, die sonst nicht übers Laboratorium hinaus kommen und hat den Kartenverkauf die Hofmusikalienhandlung von K. Ferd. Heckel übernommen.

* **Gruppe für gemeinnützige Hülfsarbeit.** Der Vorstand der Gruppe für gemeinnützige Hülfsarbeit macht nochmals auf die Mitgliederversammlung aufmerksam, die Samstag, 10. Nov., Nachmittags 8 Uhr bei der zweiten Vorsitzenden Frau Anna Giulini, L 9, 7 stattfindet.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Wir wollen nicht unterlassen, auch an dieser Stelle auf den am morgigen Sonntag, Vormittags 10 Uhr in der Aula der Friedrichsschule stattfindenden Vortrag des Herrn Prediger Schneider hinzuweisen. Das Thema lautet „Peter Roseggers Himmelfahrt." Der Zutritt zu den Vorträgen der freireligiösen Gemeinde ist für Jedermann frei.

* **Der Mannheimer Storchenprozeß vor dem Reichsgericht.** Der seit diesem Frühjahr schwebende Prozeß der Brauerei zum Storchen, A.-G. in Speyer und des Restaurateurs Lud. Waibel, Ausschank der genannten Brauerei in Mannheim gegen den Gastwirth Kannegießer, Ausschank des Speyerer Brauhaus vorm. Gebr. Schultz in Mannheim wegen unlauteren Wettbewerb (unberechtigte Führung des Storchenschildes) wurde gestern beim Reichsgericht in Leipzig in letzter Instanz zu Gunsten der Brauerei zum Storchen A.-G. und des Restaurateurs L. Waibel entschieden.

* **Saalbau.** Heute Samstag findet keine Vorstellung statt, da die Räume dem Liederkranz zur Verfügung gestellt worden sind. Dagegen sind für Sonntag, 11. Novbr. wieder zwei Vorstellungen vorgesehen und findet Nachmittags 4 Uhr eine Kindervorstellung bei kleinen Preisen statt: Saal 1 Mk., Gallerie 50 Pfg., ein Kind in Begleitung Erwachsener frei, jedes weitere Kind 50 Pfg. Abends 8 Uhr findet die übliche große Vorstellung statt.

* **Mutmaßliches Wetter** am Sonntag, den 11. Nov. Die allgemeine Wetterlage hat seit gestern keine wesentliche Veränderung erfahren. Der letzte Luftwirbel ist im weiteren Abzug nach dem Norden begriffen, während über dem südlichen Frankreich und dem südlichen Mitteleuropa, ebenso über Rußland und der Balkanhalbinsel ein ziemlich kräftiger Hochdruck sich behauptet. Doch ist das Barometer nunmehr im Fallen begriffen, was bei uns eine etwas kühlere Temperatur zur Folge haben wird. Für Sonntag und Montag ist noch immer trockenes und bei nur vereinzelten Frühnebeln auch heiteres Wetter zu erwarten.

### Polizeibericht vom 10. Nov.

1. Beim Aufspringen auf den Vorderperron eines Trambahnwagens rutschte gestern Mittag der ledige Trambahnschaffner Friedrich Malsch am Trittbrett aus und brachte den rechten Fuß unter das rechte Vorderrad, wodurch er eine erhebliche Quetschung erlitt und in das allg. Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

2. Gestern Abend 6 Uhr explodirte in der Schreinerwerkstätte des Valentin Adler, G 3, 12, hier eine Petroleumlampe, wodurch die am Boden liegenden Hobelspähne Feuer fingen, das aber alsbald wieder gelöscht werden konnte.

3. Das im Polizeibericht vom 30. Oktober erwähnte 1½ Jahre alte Kind, Martin Stutzmann von Neckarau, mit dem sich am 29 Oktober seine Mutter die 21 Jahre alte Näherin Elisabetha Sigmann oberhalb der Kammerschleuße beim Ludwigsbad hier ertränkt hat, wurde gestern Nachmittag 4½ Uhr im Rheinhafen bei der Kammerschleuße geländet.

4. Ein schwer Betrunkener, der gestern Abend halb 6 Uhr auf dem Marktplatz der Neckarvorstadt aufgefunden wurde, mußte in polizeilichen Gewahrsam genommen werden.

5. Einen Auflauf verursachte der Tapezier Julius Stöckler hier gestern Abend dadurch, daß er in seiner Wohnung Ruhestörung verübte und Zimmer- und Küchengeräthe demolirte.

6. Zwei Körperverletzungen — vor der Wirthschaft T 5, 6 und in der Wirthschaft zum Waldschlößchen auf dem Waldhof verübt — gelangten zur Anzeige.

Verhaftet wurden:

a) der von Kgl. Staatsanwaltschaft Hanau wegen Diebstahls i. w. R. steckbrieflich verfolgte Dienstknecht Stefan Johe von Gradewice;
b) der von Großh. Amtsgericht Mainz wegen Unterschlagung ausgeschriebene Posamentier Richard Horstmann von Hannover;
c) 18 Personen wegen verschiedener Uebertretungen darunter 9 Bettler.

## Aus dem Großherzogthum.

BN. **Schwetzingen**, 9. Nov. Bei der am Mittwoch im Schwetzinger Gemeindewald abgehaltenen Treibjagd wurden 54 Hasen, 1 Rehbock, 1 Schnepfe, 1 Waldkatze und einige Kaninchen erlegt.

BC. **Ettlingen**, 9. Nov. Bei der Kontrolversammlung verübten einige Kontrolpflichtige aus Grünwettersbach Ausschreitungen und nahmen gegen die Schutzmannschaft eine drohende Haltung ein, so daß diese abziehen mußte, um Verstärkung zu holen. Unterdessen machten sich die Ruhestörer aus dem Staube. Da die Namen bekannt sind, werden die Burschen ihre Unvorsichtigkeit schwer büßen müssen, denn sie werden vom Militärgericht abgeurtheilt.

BC. **Pforzheim**, 9. Nov. Im Laufe dieser Woche wurden 6 Goldschmuckfeder bezw. Hehler dingfest gemacht, die eine Reihe von Fabrikanten um ca. 30 000 M. geschädigt haben. — Der Doppelmörder Steinacher wird am 16. ds. Mts. in Tübingen hingerichtet, da der König v. Württemberg von seinem Begnadigungsrecht keinen Gebrauch gemacht hat.

BN. **Schopfheim**, 9. Nov. Wie von hier gemeldet wird, wurde gestern Abend der in Hausen wohnhafte Fabrikarbeiter G., früher hier, verhaftet. Es wird ihm zur Last gelegt, an seiner damals 13 Jahre alten Tochter Sittlichkeitsverbrechen begangen zu haben. G. ist Vater von 7 Kindern.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

**Theater-Notiz.** Die Intendanz theilt mit: Fräulein Hilda Schöne welche morgen die Parthie der „Margarethe" in der gleichnamigen Oper von Gounod singen wird, hat erst vor wenigen Jahren ihre Bühnenlaufbahn begonnen, und befindet sich z. Z. im zweiten Engagementsjahre am Stadttheater in Metz. — Sonntag den 18. November findet Nachmittags 3 Uhr eine Vorstellung von Flotow's „Stradella" statt.

**Frankfurter Quartett.** Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle darauf aufmerksam zu machen, daß in dem Sonntag, den 11. ds., stattfindenden Konzerte des Frankfurter Quartetts Frau Florence Wassermann die Klavierpartie in dem Brahms'schen A-dur-Quartett op. 26 spielen wird.

**Heidelberg**, 8. Nov. Gutem Vernehmen nach soll Professor Heinrich Thode, der bekanntlich nach Berlin einen Ruf erhalten hat, sich entschlossen haben, hier zu bleiben, nachdem die Regierung in Bezug auf Gewährung und Vervollkommnung von Lehrmitteln das größte Entgegenkommen gezeigt hat. — Die Vorlesungen von Kuno Fischer über „Schillers Leben und Werke" sind so zahlreich besucht, daß sie in der Aula abgehalten werden müssen. — In der philosophischen Fakultät wird eine etatmäßige außerordentliche Professur für neufranzösische Sprache und Litteratur errichtet und dem Privatdozenten Dr. Schneegans als Ersatz für die ausgeschlagene Berufung nach Erlangen übertragen. — Bürgermeister Dr. Walz liest ein 2stündiges Colleg über „Badisches Verwaltungsrecht", das s. Zt. Geh. Rath Georg Meyer gelesen hat. — Bei der 2. Immatrikulation wurden 119 Studirende inskribirt.

**Kleine Notizen.** Das Stadttheater in Halle scheint auf große Portionen zu halten. Am letzten Sonnabend wurde dort Humperdincks „Hänsel und Gretel" aufgeführt. Zur Vervollständigung des Abends steuerte dann das Schauspiel einen Schwank in — vier Akten bei: „Der Hochzeitstag" von Wilhelm Wolters und Königsbrunn-Schaup. Am letzten Montag wurde sogar zu Hermann Sudermanns letztem Schauspiel „Johannisfeuer noch eine Oper gegeben: „Cavalleria rusticana". „Die Masse könnt ihr nur durch Masse zwingen", dies Wort des Goethe'schen Theaterdirektors scheint der Wahlspruch der Stadttheaterdirektion in Halle zu sein. — Im Londoner Lyceum-Theater wurden am Sonnabend die neueinstudirten Dumas'schen „Drei Musketiere" in der Hamilton'schen Uebersetzung mit großem Erfolge aufgeführt. Lewis Waller als D'Artagnan wird als der vorzüglichste englische Darsteller der Rolle gerühmt. Die Ausstattung war historisch treu und sehr prunkhaft. Das Stück wird sich jedenfalls als Zugstück der Saison behaupten. — „Lieschens Himmelfahrt", eine vieraktige Kinderkomödie von Siegfried Stutz, Musik von W. Michel, ist von Dora Bauer-Sachse und Carl Pander soeben für Berlin erworben worden. Das Stück unterscheidet sich von allen anderen Kinderkomödien durch originelle, keinem vorhandenen Stoffe entnommene Handlung. Kein Märchen, sondern aus dem Leben geschöpft, stellt „Lieschens Himmelfahrt" eine neue Richtung für Kindervorstellungen dar. Die Erstaufführung ist zu wohlthätigem Zweck bestimmt. — Das Andenken an Mlle. Henriot, die jugendschöne Schauspielerin des Theatre Français, die bei dem Brande ihr Leben verlor, wird durch ein Denkmal bewahrt werden, das über ihrem Grabe auf dem Friedhof von Passy errichtet werden soll. Das Grabmal ist von einem Architekten entworfen; darüber erhebt sich aus einem mit Blumen geschmückten Grunde eine Marmorbüste von Mlle. Henriot, die Puech modellirt hat. Die Enthüllung dieses Denkmals aus Marmor und Granit soll mit einer entsprechenden Feierlichkeit am Jahrestage des verhängnißvollen Brandes stattfinden.

**Kleine Notizen.** Im Theater an der Wien ist die Krisis festen Thatsachen gewichen, denn schon in den ersten Tagen des Dezember soll die Operette den Einzug in ihr altes Heim halten. Frau Direktor Langkammer weilt augenblicklich in Berlin, um die wichtigsten Engagements persönlich zum Abschluß zu bringen. Wie wir schon früher mittheilten, kommen die Herren Josephi und Streitmann, sowie Fräulein Hansi Reichsberg hierfür nicht mehr in Betracht, da die drei Künstler für die nächsten drei Jahre Direktor Fritzsche verpflichtet sind. Als erste Sängerin ist bis jetzt Frau Ilka Palmay gewonnen, die bereits in der Eröffnungs-Vorstellung, für welche die Novität „Graf Habenichts" von Brandl in Aussicht genommen ist, eine Hauptpartie kreiren soll. — „Die Macht der Finsterniß" von Graf Leo Tolstoi ist von Herrn Dr. Stümke übersetzt und erscheint im Verlage der Theateragentur v. Selar, sowie bei Reklam. — Der bekannte Leiter des Schlesier'r, Direktor Conrad Dreher, steht in Unterhandlung, für den kommenden Winter ein Theater in Berlin zu übernehmen. Augenblicklich feiert er mit Lubliners „Fünftes Rad" und Blumenthal-Bernsteins „Mathias Gollinger" am Stadttheater in Stettin wahre Triumphe. — Leoncavallos neue Oper „Zaza". Man schreibt aus Rom: Leoncavallo ist und bleibt sein eigener Librettist. Das Libretto läßt sich, was die Form betrifft, mit den vortrefflichen Operntexten eines Giacosa oder Arrigo Boito nicht vergleichen, aber man kann den Versen Leoncavallos eine gewisse Flüssigkeit und Klarheit nicht absprechen. In dem Libretto findet man das ganze „Zaza"-Drama wieder, mit Ausnahme des letzten Aktes, in welchem der aus Amerika heimgekehrte Dufresne Zaza als „Stern" in einem Pariser „Café chantant" ersten Ranges wiederfindet. Die anderen vier Akte haben nur unbedeutende Veränderungen erlitten. Die Oper wird am 10. November im „Teatro Lirico" in Mailand zum ersten Male aufgeführt werden. — Bühnennovitäten. „Der Sterngucker" betitelt sich ein neues einaktiges Drama von Georg Reicke, welches im Verlag Entsch erschienen ist und vom Lessingtheater zur Aufführung angenommen wurde. — „Die Braut", Drama in drei Akten von Friedr. Fuchs, wurde für das Schauspielhaus in München zur Aufführung angenommen. — Ludwig Thoma hat soeben zwei Stücke: „Nach hundert Jahren!", satirisches Zukunftsbild in drei Aufzügen und „Moral", Tragödie in fünf Aufzügen, vollendet. — „Die Autorität", das neue Lustspiel Hans d'Arronges (Verlag Felix Bloch Erben, Berlin), geht mit Felix Schweighofer am Residenztheater in Hannover in Scene. — „Dornröschen", ein neues Märchendrama von Marx-Möller, wird zum ersten Male im Deutschen Schauspielhaus zu Hamburg aufgeführt werden. — Wilhelm Wolters hat einen abendfüllenden Einakterzyklus vollendet, der den Titel „Ein Blick ins Neß" führt. Der Cyklus besteht aus drei Stücken, und zwar dem Mimespiel „Der Glückliche", der Tragikomödie „Die Hochzeitsreise" und dem Lustspiel „Kinderkrankheiten". — Eine Tschaikowski-Biographie, und zwar von außergewöhnlicher Genauigkeit und Umfang, wird, wie man aus Petersburg schreibt, im Dezember der Oeffentlichkeit übergeben werden.

## Prozeß Sternberg.

Zu den Vorgängen im Moabiter Kriminalgericht zeichnet ein Berliner Blatt das folgende

**Stimmungsbild:**

Im kleinen Schwurgerichtssaal des Kriminalgerichts scheint der Höhepunkt der Spannung schon überschritten zu sein. Die wenigen Bevorzugten, die durch Beruf und soziale Stellung Zutritt in die heiligen Hallen der Themis erlangen, erblicken äußerlich nichts, was den Prozeß Sternberg von den alltäglichen Fällen wesentlich unterscheidet. Nur in der lebhaften Bewegung auf dem Flur, in dem starken Zeugen-Aufgebot, in dem Andrange der Neugierigen, die einen Blick ins Allerheiligste werfen und ein paar Worte der Verhandlung erhaschen möchten, zumeist aber unbefriedigt abziehen müssen, nur darin spiegelt sich einigermaßen die Erregung wider, die dieser Prozeß plötzlich wachgerufen hat. An dem Hauptangeklagten August Sternberg ist davon freilich nichts zu merken; gleichmüthig folgt er den einzelnen Aussagen, seine Miene verräth weder eine schuldbeladene Seele, noch die Entrüstung der verfolgten Unschuld, und die Sicherheit, die ihn erfüllt, hat sich anscheinend auch auf seine Mitangeklagten übertragen. Von diesen nimmt Auguste Wender das meiste Interesse in Anspruch; die zierliche, hübsche Blondine blickt mit einer Offenheit und Unbefangenheit im Saale herum, als könne kein Staatsanwalt der Welt ihr etwas anhaben. Die psychologisch interessantesten Zeugen sind der Kriminalschutzmann Stierstädter und die kleine Frieda Woyda. Der erstere ist ein hagerer, blasser Mann mit den tiefliegenden Augen des Fanatikers; mit großer Sicherheit, lauter Stimme und in fließender Rede gibt er seine Aussagen ab und macht seine Einwendungen jedesmal schlagfertig und ohne Besinnen. Man hat nicht das Gefühl, etwa einen beschränkten Menschen vor sich zu sehen, aber auch nicht einen bösartigen; er scheint eine eigenartige Mischung von Ehrgeiz und Pflichtgefühl zu sein, die bei ihm fast ins Krankhafte gesteigert sein könnten. Bei der kleinen Frieda Woyda kommt man aus dem Staunen nicht heraus, aus der Verwunderung, diesen schüchternen Dreikäsehoch mit den dünnen, sorgsam gebundenen Zöpfchen an solch ernster Stätte zu erblicken. Wenn der Präsident sie zum Zeugniß anruft, schaaren sich die gesammte Vertheidigung, die medizinischen Sachverständigen und die Zeugen um den Gerichtstisch; mit verlöschender Stimme, fast unhörbar, flüstert sie ihre Bekundungen, abgebrochen, widerstrebend, sichtlich nur den wohlwollenden Mahnungen des Präsidenten folgend, der mit großem Geschick die vielverschlungenen Fäden sichtet und die Gegenstände der Verhandlung den einzelnen Zeugen und Prozeßbetheiligten sozusagen verstandesgerecht macht. Bei der ungewöhnlich langen Dauer des Prozesses ist seine Aufgabe nicht leicht, denn bis tief in die nächste Woche hinein dürfte der Prozeß den Gerichtshof noch in Anspruch nehmen.

Die gestrige Verhandlung erreichte ihren Höhepunkt in einer

**erregten Szene**

zwischen der Zeugin Helene Pfeffer und dem Angeklagten Sternberg. Die Zeugin ist eine 40 Jahre alte kranke Dame. Sie war vor etwa 18 Jahren, als Herr Sternberg noch unverheirathet war, bei ihm Wirthschafterin und hat mit ihm engeren Verkehr gehabt. Sie sei schließlich im Groll von ihm geschieden. Er habe ihr den Vorschlag gemacht, daß sie ein Damenpensionat einrichten solle und daß er dann auch öfter hinkommen wolle. Darüber seien sie in Konflikt gerathen und sie sei im Unfrieden von ihm geschieden. Herr Sternberg habe mehrfach gesagt, er wolle für sie sorgen, er habe es aber dann nicht gethan. Von der ganzen Woyda-Sache habe sie keine Ahnung gehabt und könne darüber gar nichts sagen. Auch stehe sie mit dem bei der Polizei eingegangenen anonymen Briefe in keiner Verbindung. Herr Stierstädter sei eines Tages bei ihr erschienen und habe gesagt, daß er über die Sternbergsache recherchire und aus einem Brief gesehen habe, daß sie etwas wissen solle. Sie habe dies sofort verneint. Herr Stierstädter meinte, sie wolle wohl nichts sagen, worauf sie antwortete: Ich kann absolut nichts sagen, ich weiß absolut nichts über den Fall Woyda. Ich bin 17 oder 18 Jahre von Herrn Sternberg fort, habe keinen Verkehr mehr mit ihm gehabt und weiß nichts. Präs.: Wie sind Sie nun auf die Polizei gekommen und zwar gerade zu der Zeit, als Frieda Woyda dort vernommen wurde? Zeugin: Sie sei sehr erschreckt über die Mittheilungen des Herrn Stierstädter gewesen und habe befürchtet, daß, wenn die Angelegenheit in die Zeitungen komme, auch ihr Name damit verquickt werden würde. Deshalb sei sie auf das Polizeipräsidium gegangen. Die Zeugin wiederholt, daß ihr von der Sache Woyda absolut nichts bekannt sei. Sie habe keine feindliche Gesinnung gegen Herrn Sternberg mehr. Die Zeit habe Alles ausgeglichen, sie sei aber auf der anderen Seite auch in keiner Weise von Sternberg oder von anderen Personen zu falscher Aussage bestimmt worden, sondern habe die Wahrheit gesagt. Die Zeugin erzählt dann auf Befragen eine Reihe von Vorfällen, in welchen von den verschiedensten Seiten ihr nahe gelegt worden sei, doch ihrem Haß gegen Sternberg, den sie bestreite, nicht zu weit nachzugeben und sich lieber mit ihm zu versöhnen. Seine Dankbarkeit würde dann wohl keine Grenzen kennen. Zur Verlesung kommt dann ein Brief der Zeugin an den Schutzmann Stierstädter, aus dem hervorgeht, daß sie diesem das größte Vertrauen entgegenbrachte. Sie erklärt auch mündlich, daß sie Herrn Stierstädter stets als einen ehrlichen und zuverlässigen Menschen gekannt habe. Aus dem Briefe geht weiter hervor, daß Herr Stierstädter sie, während sie in der Klinik lag, besucht und ihr Blumen mitgebracht, ihr auch kleine Gänge besorgt hat, wofür sie ihm kleine Erkenntlichkeiten erwiesen hat. Sie erklärt in dem Briefe, in dem sie wiederholt betont, wie tief unglücklich sie sei, daß sie Herrn Stierstädter für alle seine Freundlichkeiten dank-

---

Nur wie deren Ziel. Die jährlichen Nordland- und Orientreisen des Hamburger Schnelldampfers „Auguste Victoria" haben als Erholungsmittel seit Langem einen guten Ruf. Der Zudrang zu diesen Reisen ist ein derartiger geworden, daß die Hamburg-Amerika-Linie für Vergnügungsfahrten einen besonderen Dampfer, die Doppelschrauben-Yacht „Prinzessin Victoria Luise" bauen und die Seereisen zwecks Vergnügen und Erholung zu einer ständigen Einrichtung machen konnte. Vom Anfang des nächsten Jahres ab wird das ganze Jahr hindurch Gelegenheit zu solchen Reisen sein. Im Januar und Februar geht die „Prinzessin Victoria Luise" nach Westindien, im März und April nach dem Mittelmeer und dem Schwarzen Meer (Krim und Kaukasus); gleichzeitig tritt die „Auguste Victoria" ihre gewohnte Orientfahrt an. Für Juni und Juli sind Nordlandfahrten der „Prinzessin Victoria Luise" und der „Auguste Victoria", für den August ist eine Rundreise der „Victoria Luise" durch die Ostsee nach den nordischen Hauptstädten vorgesehen. Ueber weitere Reisen im Mai und Juni und vom September ab wird noch Beschluß gefaßt. Die „Prinzessin Victoria Luise" wird zu jeder Jahreszeit für diese Zwecke zur Verfügung stehen und der Jahreszeit angepaßte Reisen unternehmen, sodaß die Aerzte hinfort jederzeit in der Lage sind, Erholungsbedürftigen das gründliche Ausruhen und die gute Pflege, die mit einer modernen Seefahrt verbunden sind, zu empfehlen. Die kubanischen Schlachtfelder, der Zarenpalast Livadia, die Etappen der Palästinareise des Kaisers als Ziele bequemster Touristen-Fahrten können wohl auch manchen arbeitssamsten Gelehrten und Beamten, den sorgenreichsten Geschäftsmann auf andere Gedanken bringen und ihm gründliche Erholung gewährleisten.

**Die Kaziken sind glücklich.** Man schreibt uns aus Buenos Aires: Die Chakohäuptlinge haben den Kriegspfad verlassen, die Streitaxt begraben, und mit der Nationalregierung von Argentinien Frieden geschlossen. Die Bedingungen waren für beide Theile ehrenvoll. Die Kaziken verpflichten sich, Ruhe zu halten, und werden dafür aller Segnungen der Bürgerrechte und der Halbkultur Argentiniens theilhaftig. Außerdem erhalten die Kaziken aber noch Jeder eine Generalsuniform geschenkt. Die ca. 50 Häuptlinge, die für diese Ehrung in Betracht kamen, erschienen kürzlich in der Intendencia de Guerra und nahmen die Uniformen in Empfang. Die Intendencia hat es bei der „Componirung" dieser Uniformen an nichts fehlen lassen, was das Herz der tapferen Kaziken erfreuen konnte, und wenn der Regenbogen noch einige Farben mehr hätte, wären auch die in dem grotesken Kostüm zu finden gewesen, in welchem die Häuptlinge jetzt stolz wie die Könige zu ihren staunenden „Squaws" zurückgekehrt sind. Uebrigens sind an jeder Uniform der neuen „Generäle" genügend Goldlitzen, um diese Braven eventuell daran zu hängen, wenn sie sich nicht artig benehmen sollten.

— **Nacht muß es sein, wenn Bühnensterne leuchten.** In einem Vortrage, den Gailhard, der Direktor der Großen Oper in Paris, kürzlich über die Einrichtungen des Theaters hielt, erörterte er auch die Thatsache, daß überall während des Spiels der Zuschauerraum verfinstert wird. Gailhard gab zu, daß solche Verfinsterung bei den Musikdramen Richard Wagners nützlich und der Stimmung entsprechend sei, fand aber diese Uebung bei Spielopern und Operetten unschön und schädlich. Gailhard erzählte, daß er diese Ansicht schon einmal in Wien gelegentlich eines Interviews mit besonderer Beziehung auf die Wiener Hoftheater geäußert habe. „Tags darauf traf ich mit einem Wiener Theaterdirektor zusammen, der mir Vorwürfe darüber machte, daß ich solche Ansichten vorbringe." — „Finden Sie, daß ich Unrecht habe?" — „In der Sache nicht, aber so was sagt man nicht. Bedenken Sie doch, daß wir dabei etwa 60 000 Gulden jährlich an Beleuchtungsauslagen ersparen."

MARCHIVUM

und ihn bitte, einen alten Regulator als Andenken an sie zu behalten. In dem Briefe wird auch eine Aeußerung Stierstädters erwähnt, daß Alles gekauft sei bis in die höchsten Spitzen und daß auch ihm, Stierstädter, ein schönes Sümmchen geboten worden sei.

Justizrath Dr. Sello erklärt hierauf, er halte es für seine Pflicht, nunmehr kund zu thun, daß er sein früheres Bedenken, ob nicht Herr Stierstädter zu Ungunsten Sternberg's Beziehungen mit der Zeugin unterhalten habe, für widerlegt erachte. Die übrigen Vertheidiger schließen sich dem an.

Angell. Sternberg: Er stehe doch nicht ganz auf dem Standpunkt der Vertheidigung. Wenn auch kein Anhaltspunkt dafür vorliege, daß Herr Stierstädter die Pfeffer beeinflußt habe, so behaupte er doch, daß Frl. Pfeffer von einer intensiven Feindschaft gegen ihn beseelt sei und den ganzen Haß, den sie gegen ihn hege, auf Hrn. Stierstädter übertragen habe. Es kommt über diese Behauptung des Angeklagten zu einer sehr erregten Scene zwischen ihm und der Zeugin, die sich immer mehr und mehr zuspitzt. Als Beispiel dafür, daß die Pfeffer einen unendlichen Haß gegen ihn hege, führt er an, daß die Zeugin erzählt haben soll, er habe auch noch mit einem andern kleinen Mädchen etwas vorgehabt. Die Zeugin bestreitet dies, sie will nur von anderen Personen so etwas gehört haben. Der Angeklagte erklärt, daß er von einem Verschwörerkomplott vollständig umwickelt werde und es ihm unendlich darauf ankomme, die Unwahrhaftigkeit der Zeugin Punkt für Punkt darzulegen. Wenn wirklich noch ein anderes Mädchen abgerichtet sein sollte, dann möchte er bitten, daß man damit herauskomme. Der Angeklagte beschuldigt die Zeugin mit immer größerem Nachdruck der größten Verworfenheit, behauptet, daß sie, als sie von ihm fortging, sich in der Charlottenstraße ein Absteigequartier gemietet habe, daß sie selbst einen unsittlichen Lebenswandel gegen Entgelt führe ꝛc. Diese Beschuldigungen setzen die Zeugin in furchtbare Erregung. Sie springt schließlich auf und gibt die schwersten Beschuldigungen an Sternberg zurück. Sternberg habe nach der Fournacon Sache sich mit ihr in Verbindung gesetzt, sie gefragt, warum sie denn so voller Gift und Galle gegen ihn sei und sie schließlich bedroht, daß er sie vernichten werde. Er habe sie unglücklich gemacht, sie ihrem Schicksal überlassen, nachdem sie von ihm gegangen sie mit Füßen getreten und sie in Hunger und Elend zurückgelassen. Das sei empörend. Die Zeugin die sich in immer größeren Groll hineinredet, behauptet schließlich, daß er sie zur Kuppelei habe treiben wollen, daß er von ihr verlangt habe ihm kleine Mädchen von 12—14 Jahren zuzuführen und daß er auch gegen eine kleine Verwandte Unanständigkeiten begangen habe, bezw. habe begehen wollen. Sie habe sich geweigert, ihm dieses Verlangen zu erfüllen und auf das Zuchthaus verwiesen, worauf er angeblich gesagt habe, es schade ja nichts, wenn sie einmal in's Zuchthaus gehe. Der Angeklagte zeigt hier durch heftige Gebärden an, daß er diese ganze Erzählung für Erfindung erachte und gibt dieser Ansicht auch erregten mündlichen Ausdruck, wird aber wiederholt von der sehr empörten Zeugin mit den Worten unterbrochen: Es ist doch wahr! Wenn mich ein Millionär hier schließlich noch zur Kupplerin machen will, dann kenne ich keine Rücksicht mehr.

Der Gerichtshof beschließt, die Verwandte der Zeugin Pfeffer sofort zu laden. Der Angeklagte erklärt sich damit durchaus einverstanden. Er bleibt dabei, daß an der ganzen Erzählung kein wahres Wort sei. Die Pfeffer sei seiner Zeit freundschaftlich von ihm geschieden. Erst etwa zwei Jahre später habe die Zeugin damit begonnen, Erpresserbriefe an ihn zu richten. Es sei sogar soweit gegangen, daß die Zeugin ihn mit Vitriol und Mord bedroht habe. Der Gerichtshof beschließt darauf, den Kriminalkommissar v. Treskow mit einem Beamten sofort nach dem Hause Wilhelmstraße 47 zu entsenden, um nach den Briefen zu suchen. Der Angeklagte Sternberg fährt fort, der Zeugin Pfeffer angebliche Unrichtigkeiten in ihrer Aussage vorzuhalten. Er hält es namentlich für ein charakteristisches Zeichen, daß ein Brief, den Margarethe Fischer an ihre Schwester Klara Fischer geschrieben, auffallender Weise gerade bei der Zeugin Pfeffer beschlagnahmt worden ist. Dieser Brief sei offenbar nur zu dem Zweck geschrieben worden, allerlei Leute der Begünstigung zu bezichtigen. Die ganze Sache sei sehr durchsichtig. Margarethe Fischer habe Geld haben wollen, Klara Fischer habe Geld haben wollen, die Zeugin Pfeffer sei ihm überaus feindselig gesinnt und die Folgerungen lassen sich sehr leicht ziehen.

Die Zeugin Pfeffer tritt dieser Auffassung entgegen. Sie habe der Margarethe Fischer einmal geschrieben, sie solle doch in dieser entsetzlichen Sache die Wahrheit sagen. Wenn Sternberg schuldig sei, dann müsse sie es sagen. Sei die ganze Woyda-Sache aber nicht wahr, dann wäre es furchtbar, wenn Sternberg unschuldig verurtheilt würde. Angeklagter Sternberg wirft den Aussagen dieser Zeugin wiederholt in höchster Erregung das Wort Lüge entgegen, sodaß der Vorsitzende ihm das ernstlich untersagt. Er entschuldigt sich damit, daß er hier um seine ganze Existenz kämpfe und naturgemäß durch solche total umwahren Beschuldigungen erregt werde. Er meine, die Zeugin müßte sich schämen, so etwas hier auszusagen. Präsident: Wer sich in diesem Prozesse zu schämen hat, ist eine Sache für sich.

Der Brief der Margarethe Fischer wird verlesen. Sie beklagt sich darüber, daß man die Auguste Wender nach Europa wieder mitgenommen habe. Sie sei tief unglücklich, denn sie habe sich doch nur verleiten lassen. Herr Sternberg werde sich ja wohl herausreden, aber was mit ihr nun werden solle. Es sei doch ein entsetzliches Gefühl, eine Verbrecherin zu sein. Wenn alle Menschen, die etwas begangen haben, so leiden, wie sie, dann gebe es bald keine Verbrecher mehr. Sie würde nie wieder sündigen, sondern lieber Hungers sterben etc. Nach einer kurzen Unterredung wird die Zeugin Pfeffer auf Antrag des Staatsanwalts noch über Unterredungen, die Direktor Luppa und ein Herr Direktor Bopp mit ihr gehabt haben, vernommen. Die Tendenz sei dahin gegangen, sie zu bestimmen, doch nicht so feindselig und gehässig gegen Herrn Sternberg zu sein, sondern sich mit ihm wieder zu versöhnen. Bei einer dieser Unterredungen habe Bopp auf ihre bedrängte Lage hingewiesen, der Briefe der Margarethe Fischer Erwähnung gethan und sie gefragt, ob sie diese nicht herausgeben könne. Sie habe es aber abgelehnt, auch nachdem ihr 1000 Mark geboten worden seien. Bopp habe auch gelegentlich davon gesprochen, daß sie fortgehen solle. Sonstige positive Angebote weiß die Zeugin nicht zu melden.

Die alsdann an Gerichtsstelle erschienene Verwandte der Zeugin Pfeffer ist jetzt 28 Jahre alt. Sie soll darüber bekunden, ob es wahr sei, daß der Angeklagte Sternberg sie, als sie noch Kind war, also vor etwa 15 Jahren, unsittlich berührt habe. Die Zeugin Pfeffer behauptet es, das junge Mädchen erklärt aber, daß sie sich auf einen derartigen Vorfall ganz und gar nicht besinnen könne, sie bleibt auch dabei, obwohl die Zeugin Pfeffer ihr einzelne Daten vorhält, die ihr Gedächtniß schärfen sollen. Hierauf wird die weitere Verhandlung auf Samstag 9½ Uhr vertagt.

# Neueste Nachrichten und Telegramme.

* Berlin, 9. November. Graf Waldersee meldet: Die Eisenbahn von Shangkaikwan nach Tangshakun ist in Betrieb. Die Wiederherstellung der weiteren Strecke bis Tongku ist bis Mitte Dezember erwarthar. Die Kolonne Normann ist am 6. Novbr. zurückgekehrt, die Kolonne Gariani entwaffnete und zerstreute bei Kwangshien 4 reguläre Bataillone.

* Berlin, 9. Nov. Der Kolonialrath verhandelte in seiner Nachmittagssitzung den Etat für das südwestafrikanische Schutzgebiet. Aus der ausgedehnten Generaldebatte ist eine von Dr. Scharlach und Woermann als Mitgliedern des Direktoriums der South West Africa Company abgegebene Erklärung hervorzuheben, es werde innerhalb des Direktoriums der Company zweifellos überhaupt niemals auch nur der Versuch gemacht werden, sich der Einwanderung der Buren zu widersetzen. Der Direktor der Kolonial-Abtheilung, Stuebel, bezeichnete es als sehr wünschenswerth, daß die Company selbst baldigst eine in gleichem Sinne gehaltene Erklärung veröffentliche.

* London, 9. Nov. Auf dem Bankett in der Guildhall sprach Salisbury über Südafrika und China. Sympathisch erwähnte er das deutsch-englische Abkommen. Irgendwelche politische Aufschlüsse hat die Rede anscheinend gar nicht gegeben; es war ein Drum-herum-reden, wie Salisbury es sich schon oft geleistet hat.

* * *

## (Privat-Telegramme des „General-Anzeigers.")

* Berlin, 10. Nov. Die Morgenblätter melden: Der Entwurf zur Regelung der Beschäftigung von schulpflichtigen Kindern ist den Bundesregierungen nunmehr zugegangen.

* Berlin, 10. Nov. Das „Berliner Tageblatt" meldet aus Halle: Im chemischen Institut der Universität wurden dem Studenten Hans Sachse durch die Explosion eines selbstangefertigten Präparates beide Hände abgerissen. — Dasselbe Blatt meldet aus Budapest: Der Handlungsreisende Schwarz wurde im Eisenbahncoupe ermordet und auf die Geleise geworfen. Seine Handtasche und Schmucksachen im Werthe von 12000 Kronen wurden geraubt.

* Newyork, 10. Nov. Der Agent des russischen Finanzministeriums bei der Botschaft in Washington erklärte, Rußland beabsichtige gegenwärtig nicht, weitere Ausgaben für den Bau von Kriegsschiffen zu machen. Die Meldung von der Bestellung von vier neuen Kriegsschiffen bei amerikanischen Werften sei unrichtig.

# Mannheimer Handelsblatt.

### Getreide.

**Mannheim**, 9. Nov. Die Stimmung war ruhig bei mäßiger Kauflust. Die Forderungen waren ziemlich unveränderten. — Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 133—138, Südrussischer Weizen M. 139—140, Kansas II M. 134.50—136, Redwinter M. 135, La Plata-Weizen M. 134, feinere Sorten M. 140, Rumänischer Weizen M. 138—144, Russischer Roggen M. 105—110, altes Mixed-Mais M. 94, La Plata-Mais M. 95, Russische Futtergerste M. 102, amerik. Hafer M. 102, Russischer Hafer M. 100—105, Prima Hafer M. 106 bis M. 116.

**Frankfurter Effekten-Societät** vom 9. Nov. Oesterr. Credit 208, Disconto-Kommandit 179.20, Berliner Handelsgesellschaft 151.40, Nationalbank f. D. 133.50, Banque Ottomane 107.90, Oesterr. Staatsbahn 141, Gotthard 146, Central 154.7., Nordost 94.10, Union 90.20, Jura-Simplon 96, 4% proz. Portugiesen 37, 4proz. Ungar. Goldrente 96.70, Laura 206.70, Bochumer 185.60, Harpener 180.30, Hibernia 199.30, Oberschles. Eisenindustrie 127.50, Gelsenkirchen 188.80, Armaturen Hilpert 97.50, Elektr. Unters. Frankfurt a. M. 95.

**Newyork**, 9. November. Schlußnotirungen:

| | 8. | 9. | | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Januar | —— | —— | Mais Dezember | 42⅛ | 42⅝ |
| Weizen März | —— | —— | Mais Mai | 41⅞ | 42— |
| Weizen Oktober | —— | —— | Kaffee Januar | —— | —— |
| Weizen Dezember | 78⅞ | 79— | Kaffee Oktober | —— | —— |
| Weizen Mai | 81⅝ | 82⅛ | Kaffee Dezember | 7.05 | 7.— |
| Mais Januar | —— | —— | Kaffee März | 7.20 | 7.15 |
| Mais März | —— | —— | Kaffee Mai | 7.30 | 7.25 |
| Mais Oktober | —— | —— | Kaffee Juli | 7.35 | 7.30 |

**Chicago**, 9. November. Schlußnotirungen.

| | 8. | 9. | | 8. | 9. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen Dezember | 73⅞ | 73¾ | Mais Mai | 36½ | 36⅞ |
| Weizen Mai | —— | —— | Schmalz Dezember | 6.77 | 6.77 |
| Mais Dezember | 33⅞ | 33⅞ | Schmalz Januar | 6.65 | 6.67 |

## Schifffahrts-Nachrichten.

**Mannheimer Hafenverkehr** vom 6. November.

Hafenbezirk III.

| Schiffer ꝛc. Kap. | Schiff | Kommt von | Ladung | Ztr. |
|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Hafenbezirk I.

Vom 7. November:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Hafenbezirk VI.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Hafenbezirk I.

Vom 8. November:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

Hafenbezirk II.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] | [illegible] |

## Wasserstandsnachrichten vom Monat November.

| Pegelstationen vom Rhein: | 5. | 6. | 7. | 8. | 9. | 10. | Bemerkungen: |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Konstanz | 2,99 | 2,95 | 2,98 | | 2,96 | | |
| Waldshut | 1,96 | 1,84 | 1,75 | 1,72 | 1,66 | 1,68 | |
| Hüningen | 1,38 | 1,50 | 1,40 | 1,34 | 1,32 | | Abds. 6 Uhr |
| Kehl | 1,78 | 1,96 | 1,86 | 1,81 | 1,77 | 1,77 | M. 6 Uhr |
| Lauterburg | 2,94 | 2,95 | 3,08 | 2,96 | 2,88 | | Abds. 6 Uhr |
| Maxau | 3,09 | 3,08 | 3,17 | 3,11 | 3,05 | 3,03 | 2 Uhr |
| Germersheim | 2,73 | 2,72 | 2,85 | 2,76 | 2,68 | | B.-P. 12 Uhr |
| Mannheim | 2,49 | 2,46 | 2,56 | 2,50 | 2,44 | 2,38 | Morg. 7 Uhr |
| Mainz | 0,48 | 0,46 | 0,46 | | 0,45 | | P.-P. 12 Uhr |
| Bingen | 1,27 | 1,27 | 1,28 | 1,24 | | | 10 Uhr |
| Kaub | 1,41 | 1,41 | 1,40 | 1,39 | 1,36 | 1,33 | 2 Uhr |
| Koblenz | 1,83 | 1,73 | 1,75 | 1,71 | 1,71 | | 10 Uhr |
| Köln | 1,72 | 1,62 | 1,60 | | 1,45 | | 2 Uhr |
| Ruhrort | 1,37 | 1,23 | 1,14 | 1,04 | | | 6 Uhr |
| vom Neckar: | | | | | | | |
| Mannheim | 2,58 | 2,54 | 2,54 | 2,54 | 2,53 | 2,45 | V. 7 Uhr |
| Heilbronn | 0,59 | 0,55 | 0,56 | 0,50 | 0,50 | 0,47 | V. 7 Uhr |

**Rudolf Rücker,** Weinheim a. d. B.
Großes Lager von Roth- und Weißweinen. Preislisten u. Proben auf Verlangen.

**Pianos** Mannheim, C 1, 16, billigst bei Curt **Merseburger.**

Liebhaber von praktischem Schuhwerk finden die reichste Auswahl, auch in ganz billigen Artikeln, bei 67888
**Georg Hartmann,**
D 3, 12 Schuhwaarenhaus an den Planken D 3, 12
Alleinverkauf der Fabrikate von Otto Herz & Cie. in Frankfurt a/Main. (Telephon 443.)

**Herrmann Dreyfuss, Juwelier**
empfiehlt sein reich assortirtes Lager in 67901
**feinen Juwelen, Gold- und Silberwaaren.**
Telefon 895. Oberrheinische Bank, L 1, 2.

**Piano** beste Fabrikate billigst (M. 420.— an) **K. Ferd. Heckel.**
68432

**Es ist nicht Jedermanns Geschmack,**
als Kaffee einen Aufguß von gebrannter Gerste oder geröstetem Malz zu trinken. Das und nichts anderes sind aber die offen ausgewogenen sogenannten Malzkaffees. Ein wirklicher Malzkaffee, der infolge seiner patentirten Herstellungsweise mit den Vorzügen des Malzes auch das feine Aroma und den beliebten Geschmack des Bohnenkaffees verbindet, ist nur Kathreiner's Malzkaffee. Dieses Fabrikat kommt aber niemals lose, sondern ausschließlich in plombirten Packeten mit dem Bild des Prälaten Kneipp zum Verkauf.
66911

**Der unglückliche König Ludwig XVI.** von Frankreich wollte nicht eher ruhen, bis Jeder seiner Unterthanen des Sonntags ein Huhn im Topfe habe. Nicht immer Geflügel, aber einen lockeren Kuchen und schmackhaften Pudding kann sich des Sonntags wenigstens Jeder leicht selbst bereiten, wenn man Dr. Crato's Back- und Puddingpulver von der Bielefelder Cakes- und Biscuit-Fabrik Stratmann & Meyer verwendet. 63807

**Man hüte sich vor** den sogenannten Aufklärungen **der Liebig Company.**

Dieselben unterschieben dem **„Maggi zum Würzen"** eine falsche Verwendungsart. Thatsächlich dient **„Maggi zum Würzen"** dazu, um jeder schwachen Suppe oder Fleischbrühe, Saucen, Ragouts und Gemüsen, mit wenigen Tropfen, augenblicklich einen überraschenden kräftigen Wohlgeschmack zu geben. — Zur augenblicklichen Herstellung einer **vollständigen Fleischbrühe** nehme man dagegen **MAGGI's Bouillon-Kapseln,** womit eine Einzelportion vorzüglicher Fleischbrühe auf 4 Pfg. und eine Einzelportion Kraftbrühe (extra stark) auf 8 Pfg. zu stehen kommt. (Die Maggi-Erzeugnisse sind in allen Kolonialwaaren-Geschäften erhältlich.)

Das zweideutige Verfahren der Liebig-Company, um sich unliebsamer Konkurrenz zu erwehren, richtet sich im Übrigen von selbst.

**Maggi-Gesellschaft** m. b. H.
Fabriken: in Singen am Hohentwiel (Großherzogth. Baden), Geschäftsstelle: Berlin W., Bülow-

MARCHIVUM

# Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

## Brodlieferung.

Die Lieferung von ca. 38000 Kilo **Schwarzbrod 2. Sorte** pro 1. Halbjahr 1901 soll im Submissionswege vergeben werden.

Angebote hierauf wollen bis **Mittwoch, 28. Nov. d. Js., Nachmittags 3½ Uhr** verschlossen und mit der Aufschrift „Brodlieferung" versehen im Bureau der Armenkommission R 1, 14, 3. Stock, Zim. Nr. 2, eingereicht werden.

In diesem Termine findet die Eröffnung der Submission in Gegenwart etwa erschienener Bieter statt. Die Lieferungsbedingungen liegen inzwischen in diesseitigem Bureau zur Einsicht offen.

**Die Angebote haben derart zu geschehen, daß mit Buchstaben ausgedrückt werden muß, wieviel Abgebot pro 100 Mk. an der jeweiligen Monatsrechnung unter Zugrundlegung des Ladenpreises gewährt wird.**

Angebote, welche nicht unseren Bedingungen entsprechen, werden nicht berücksichtigt.

Die Angebote bleiben 14 Tage nach eröffneter Submission uns gegenüber in Kraft.

**Armenkommission:**
v. Hollander.

69106 Köbele.

## Steigerungsankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden am **Freitag, 23. Novbr. 1900, Vormittags 9 Uhr** im Rathhaus zu Seckenheim die nachbeschriebenen Liegenschaften des im Konkurs befindlichen Bauunternehmers Franz Kuhn in Mannheim öffentlich zu Eigenthum versteigert. Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erreicht wird. Die übrigen Versteigerungsbedinge können beim Unterzeichneteneingesehen werden.

**Beschreibung der Liegenschaften.**

Gemarkung Seckenheim-Rheinau (Gewann Stengelhof)

1. L.-B. Nr. 6940 h, Plan 44: 3 ar 47 qm Bauplatz, Stengelhofstraße 49, tax. M. 5200
2. L.-B. Nr. 6928, Plan 44: 6 ar 68 qm Bauplatz, Stengelhofstraße Nr. 28/30, tax. M. 12000
3. L.-B. Nr. 6985, Plan 44: 6 ar 41 qm Bauplatz, Wilhelmsplatz 4, Ecke, tax. M. 9600
4. L.-B. Nr. 6985 h, Plan 44: 3 ar 25 qm Bauplatz, Wilhelmsplatz 2, tax. M. 5000
5. L.-B. Nr. 6985 f, Plan 44: 8 ar 27 qm Bauplatz, Schwetzingerstraße 84, tax. M. 13500
6. L.-B. Nr. 6985 e, Plan 44: 4 ar 25 qm Bauplatz, Schwetzingerstraße 88, tax. M. 6400

M. 51700

**Einundfünfzigtausendsiebenhundert Mark.**

Mannheim, 8. Novbr. 1900.

**Großh. Notariat IV.:**
D. Mayer.

## Zwangsversteigerung.

**Montag, 12. Novbr. l. Js., 2 Uhr Nachmittags** werde ich im Pfandlokal Q 4, 5 hier im Vollstreckungswege gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Möbel aller Art, 1 Eisschrank, 1 eisg. Drehbank, 1 größere Partie Sohlleder, Kalbleder, Schäfte, Waarenschränke, Regale, 17 Bände Meyer's Lexikon mit Gestell, Geschäftsbücher, 1 Acetylenapparat, 1 Badofen, 2 Badewannen, 3 Lampen, 2 Closets, 1 aufger. Bett, 2 Ballen Papier, 1 Glaskasten mit ausgestopften Vögeln, 10 Ries Papier.

Mannheim, 12. Novbr. 1900.

**Dibschenberger,**
Gerichtsvollzieher.

## Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Fr. Bühler hier werde ich aus der Konkursmasse des Hermann Mack am **Dienstag, den 13. d. M., Nachmittags 1½ Uhr** im Pfandlokal Q 4, 5

**5 starke Zugpferde**
sowie
**Pferdegeschirr ꝛc.**

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern. 69268

Mannheim, 9. Nov. 1900.

**Hildebrandt,**
Gerichtsvollzieher,
Gontardstraße 20.

## Pferdeversteigerung.

**Montag, den 12. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,** werden in der Wirthschaft zum **„Wallfisch" F 4, 17** im Auftrage 69206

**2 Pferde und 1 Fohlen**
1½ Jahre alt

gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, wozu freundlichst einladet

**M. Vermann,**
Auktionator.

Die Pferde können Morgens 10 Uhr daselbst angesehen werden.

---

## Bekanntmachung.

Am 2. November d. J. wurde in einem Lokalzug ein größerer **Geldbetrag** aufgefunden und hier abgeliefert. 69208

**Gr. Stationsamt.**

## Mannheimer Liedertafel

**Samstag, den 10. November, Abends ½9 Uhr,**

**Gesammt-Chorprobe.**

69267 **Der Vorstand.**

## 2er CLUB Mannheim.

**Sonntag Abend ½6 Uhr**

**Vesper.**

Zahlreiches Erscheinen erwartet

69168 Der Vorstand.

## Mannheimer Alterthums-Verein.

**Montag, den 12. November, Abends ½9 Uhr, im Hotel National:**

**Vereinsabend.**

**VORTRAG** des Herrn **E. Heuser-Speyer:**

**Der span. Erbfolgekrieg am Niederrhein.** 69270

Gäste sind bestens willkommen.

## Verein der Bureau-Beamten der Rechtsanwälte.

**Sonntag, 11. Novbr. d. J., Nachmittags ½3 Uhr**

**Spritztour**

nach

**Feudenheim Gasthaus z. Pflug.**

Einführungen gestattet.

**Donnerstag, 15. Nov. d. J.,** Abends 9 Uhr im Lokale H 1, 12

**Vortrag.**

69220 **Der Vorstand.**

## Mannheimer Diesterweg-Verein.

**Dienstag, den 13. ds. Mts., Abends ½9 Uhr präcis** findet in der **Aula der Friedrichsschule** ein

**öffentlicher Vortrag**

des Herrn Oberlehrers **Lutz** über

**Lenau**

mit Recitation Lenau'scher Gedichte seitens des Herrn Hauptlehrers **Martin** statt.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

Mannheim, 9. November 1900.

69233 **Der Vorstand.**

## Arbeiter-Fortb.-Verein O 5, 1.

**Sonntag, 11. Novbr. 1900, Nachmittags**

**Gemeinschaftl. Besuch des Elektrizitätswerkes**

unter fachkundiger Führung und bitten wir um zahlreiche Betheiligung. 69221

Zusammenkunft am Meßplatz und Abmarsch daselbst punkt ½3 Uhr.

**Der Vorstand.**

## Arb.-Fortbild.-Verein. O 5, 1.

**Montag, 12. November a. c. Abends präcis 9 Uhr** im Lokal 69189

**Vortrag**

des Herrn pract. Zahnarzt **G. J. Dietrich,** hier über

**„Zahnverderbniß u. ihre Folgen"**

und laden wir hierzu unsere verehrl. Mitglieder **sowie Interessenten** zu zahlreichem Besuche höflichst ein.

**Der Vorstand.**

## Ev. Diakonissen-Verein Mannheim.

Zum ehrenden Andenken an eine theure Entschlafene sind uns von den Hinterbliebenen

**Eintausend Mark**

für Zwecke unseres Vereins überreicht worden. 69211

Wir sprechen für diese reiche Gabe unsern herzlichsten Dank aus.

**Der Vorstand.**

## Rehe

**Schlegel und Ziemer**
**von 4 M. an**
**Braten 70 und 80 Pf.**

**Ganze Rehe**
**65 Pf.** 69280

## Hasen

sehr billig

**Geflügel und Fische**

in großer Auswahl

**J. Knab, E 1, 6b,**
der Sparkasse gegenüber.

---

## Treibjagd

## Waldhasen Rehschlegel

billig

## Schick

Großh. Hoflieferant.
**C 2, 24, n. d. Theater.**

**Filiale:**
**Friedrichsplatz 1.**

Nordsee

## Muscheln

heute wieder eintreffend. 69284

**Alfred Hrabowski**
**D 2, 15. Telephon 2190.**

## Wo

kauft man

**Herren- u. Knabenkleider?**

Bei

**Ornstein & Schwarz**

Mannheim, T 1, 2,

da solche da gut und billig zu haben sind.

## Wer

empfiehlt

**Ornstein & Schwarz?**

Jeder, der dort gekauft hat und von der gegenwärtigen Billigkeit sich überzeugt hat.

## Was

findet man bei

**Ornstein & Schwarz** 11491

in großer Auswahl?

Herren Anzüge in Kammgarn, Bukskin u. Cheviot von 12, 14 16, 18-38 M.

Paletots u. Havelocks von 10, 12, 14, 16—36 M.

Knaben Anzüge, Knaben-Mäntel, Hosen, Loden Joppen u. Arbeiterartikel

**spottbillig!**

## Warum

erfreut sich die Firma

**Ornstein & Schwarz**

T 1, 2,

überall so großen Zuspruchs? Weil sie gute Herren- und Knabenkleider zu den billigsten Preisen verkaufen.

Daher komme Jedermann, der Geld sparen will, zu

**Ornstein & Schwarz**

Mannheim, T 1, 2.
neben Kander.

Geschäfte in:
Mannheim, Karlsruhe, Pforzheim, Bruchsal, Straßburg, Köln.

## Schwache Augen

werden nach dem Gebrauch des **Tyroler Enzian-Branntweins** so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen und Augengläser mehr gebraucht werden. à Glas 1.50. — Derselbe ist zugleich **haarstärkendes Kopf- u. antiseptisches Mundwasser.** Gebrauchsanweisung umsonst bei

**Th. von Eichstadt, N 4, 12,**
Medicinaldroguerie z. rothen Kreuz,
gegründet 1888. 69055

---

## Liederhalle Mannheim.

**Samstag, 24. November, Abends 8 Uhr,**
im Saale des Badner Hofes

## Gesangs-Aufführung

mit darauffolgendem Tanz

wozu wir unsere verehrl. Mitglieder, nebst Familienangehörigen höflichst einladen. 69259

Vorschläge für Einzuführende bitten wir an den Probeabenden Dienstags und Freitags im Lokale **„Wilder Mann"** oder bei Vorstands-Mitgliedern abzugeben.

**Der Vorstand.**

## Akademische Vorträge.

**I. Cyklus.**

**Generalfaktoren für das Volks- u. Wirthschaftsleben.**

**Dienstag, 13 November 1900, Abends 8½ Uhr im Casinosaale**

**Zweiter Vortrag**

des Herrn Universitätsprofessors
**Dr. C. Kindermann**-Heidelberg
über:

**„Die Gesammttendenzen des Volks- u. Wirthschaftslebens".**

**Eintrittskarten** zu M. 1.— zu den noch stattfindenden 7 Vorträgen sind auf dem Bureau des Kaufmännischen Vereins, in der Hof-Musikalienhandlung Karl Ferd. Heckel, in der Musikalienhandlung Th. Sohler und in der Buchhandlung von Brockhoff & Schwalbe zu haben.

Die Saalthüren werden punkt 8¼ Uhr geschlossen. 69244

**Kaufmännischer Verein. Börsenvorstand.**
**Handelskammer für den Kreis Mannheim.**

## Kaufmännischer Verein Mannheim.

**Cyklus kunsthistorischer Vorträge**

des Herrn
Universitätsprofessors **Henry Thode**, Heidelberg
über

**Florenz, Kunst u. Kultur der Renaissance (die Hochrenaissance)**

(durch grosse Lichtbilder erläutert)

jeweils **Donnerstag, 15. November, 22. Nov., 29. Nov.** und **6. Dezember Abends 8½ Uhr**

**im Stadtparksaale.**

**Karten für Nichtmitglieder** und zwar:

| | |
|---|---|
| Für einen gewöhnlichen Platz | à Mk. 4.— |
| Für einen Sperrsitz | à Mk. 8.— |

sind auf unserem **Bureau C 4, 11. II.** erhältlich, Karten zu einzelnen Vorträgen werden nicht abgegeben.

**Der Vorstand.**

N. B. Für die Mitglieder sind die **Legitimations- resp. Damenkarten** giltig; auf **Sperrsitze Mk. 4.—** nachzuzahlen. 69023

## Landw. Bezirks-Verein Mannheim.

Wir haben aus Mitteln des Vereins eine Freistelle an der **Garten- u. Obstbauschule Schwetzingen für Frauen und Mädchen** errichtet. 69276

Bewerberinnen, welche der Familie eines Vereins-Mitgliedes angehören, wollen ihr Gesuch umgehend bei uns einreichen.

**Die Direktion.**

## Gemüse-Conserven

Junge Erbsen
Schneidebohnen
Prinzessbohnen
Stangen- u. Brechspargel
zu billigsten Concurrenz-Preisen.
Preißelbeeren
**Essiggurken, Mixed-Pickles**
**extrafeines Olivenöl**
in ½ u. ¼ Flaschen.

**Sprotten**
**Brathäringe**
**Hummer**
**Oelsardinen**
**feine Käse etc.**
empfiehlt 69268

**J. H. Kern, C 2, 11.**

**Junge Gänse, Hahnen, Poularden, Enten**

**Sprotten, Bücklinge**

**Astrachan-Caviar, Lachs**

**Fisch-Conserven**

größte Auswahl. 69269

**Chester-, Gorgonzola-, Brie-, Gervais-, garn. Liptauer-, Tilsiter-, Roquefort-, Romadour-, Neufchateller-, Münster- ꝛc. ꝛc. Käse.**

**Pumpernickel**

**Herm. Hauer, O 2, 9.**

Frische

**Schellfische, Cabljau, Zander, Schollen, Rothzungen.**

**gewässerte Stockfische**

empfiehlt 69281

**Louis Lochert,**
R 1, 1 am Markt.

**Muscheln**

**Holl. Brathückinge**
**Fluss- u. Seefische**
größte Auswahl. 69283
**Fisch-Conserven**
**Bücklinge, Sprotten**
**ger. Lachs, Aal.**

**Ph. Gund** D 2, 9, R 7, 27.

**Achtung!**

Durch eigene Schäferei bin ich in Stand gesetzt, prima junges **Hammelfleisch** per Pfd. 48 Pfg., la. Kalbfleisch per Pfd. 68 Pfg. zu liefern.

**D. Sohn, Q 4, 12,** Teleph. 1240.

**Aufgepasst!**

**Von heute ab am Bahnhof Neckarvorstadt feinste Schweizer** 69201

**Tafeläpfel**

zu billigen Preisen abzugeben.

**Ia. Winter-Tafel-Obst**

verkauft, um zu räumen, sehr preiswürdig die **v. Rom'sche Obstgutverwaltung Berg bei Friedrichshafen.** 69254

---

## The Berlitz School of Languages

**D 2 15,** 3 Treppen. 69002

Institut zum Zwecke des Studiums fremder Sprachen,

für Erwachsene, Herren und Damen, unter Oberleitung des Herrn Professors

**M. D. Berlitz.**

Zwei goldene Medaillen auf der Pariser Weltausstellung.

**Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch, Deutsch etc.**

Conversation, Correspondenz, Litteratur.

Anmeldungen für **Herbst-** und **Winter-Kurse** werden jetzt entgegengenommen.

Für jede Sprache nur Lehrer der betr. Nation.

**Ueber 100 Zweigschulen.**

**Berlitz Methode:** Während der ganzen Stunde, selbst bei Anfängern, Uebung **nur** in der zu erlernenden Sprache; **kein Wort** in der Muttersprache des Schülers; **Probelektion gratis.** Eintritt jederzeit. Einzel- und Klassenunterricht, am Tage und Abends. Jede sonstige Auskunft im Bureau des Instituts von 9—12, 2—5 und 7—10 Uhr.

**Prospecte gratis und franko.**

LAGER
sämmtlicher feiner
Solinger
Stahlwaaren.
Waffen nebst Munition.

**H 4, 26. Fr. Schlemper. H 4, 26.**

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem uns betroffenen so schweren Verluste während des Krankenlagers sowie der Beerdigung unseres nun in Gott ruhenden unvergeßlichen Gatten und Vaters

**Herrn August Fässler**

sprechen wir hiermit Allen, insbesondere den Herren Chefs der Firma Bassermann & Herrschel sowie dem übrigen Personale derselben unseren tiefgefühltesten Dank aus. 69260

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen.**

Mannheim, 10. November 1900.

## Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem herben Verluste meiner unvergeßlichen Mutter, insbesondere für die so zahlreichen Blumenspenden, sage ich Allen tiefgefühltesten Dank. 69262

Mannheim, im November 1900.

**Amalie Morr.**

## Kirchen-Ansagen.

### Evang.-protest. Gemeinde Mannheim.

Sonntag, den 11. November 1900.

**Trinitatiskirche.** Morgens ½9 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Sauerbrunn. Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Hitzig. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer Ahles.

**Concordienkirche.** Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer Ahles. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtvikar Hofheinz. Abends 6 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Hofheinz.

**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt. Herr Stadtvikar Eberle. Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. Herr Stadtpfarrer Simon.

**Friedenskirche.** Morgens ½10 Uhr Predigt. Herr Pfarramtskandidat Bath. Morgens 11 Uhr Christenlehre. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

**Notkirche auf dem Lindenhof.** Morg. ½10 Uhr Predigt. Herr Stadtpfarrer von Schöpffer.

**Diakonissenhauskapelle.** Morgens ½11 Uhr Predigt Herr Kirchenrath Greiner.

### Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Internationale Gebetswoche aller evang. Männer- u. Jünglings-Vereine. Die Themata sind aus dem Vereinsorgan zu ersehen.

Sonntag: 8 Uhr: Gebetsstunde. Leiter: Mitglied Koenig. 8 Uhr: Jugendabtheilung: Vortrag über „Feuerbestattung" von Stadtvikar Hofheinz. — Abends ½9 Uhr: „Moltke"-Vortrag zu dessen 100jährigem Geburtstag von Mitglied Riethe.

Montag Abend ½9 Uhr: Leiter: Stadtvikar Hofheinz.
Dienstag Abend ½9 Uhr: Leiter: Stadtpfarrer Achtnich.
Mittwoch Abend ½9 Uhr: Leiter: Stadtmissionar Kraemer.
Donnerstag Abend ½9 Uhr: Leiter: Stadtmissionar Schlichter.
Freitag Abend ½9 Uhr: Leiter: Stadtmissionar Kehrberger.
Samstag Abend ½9 Uhr: Leiter: Mitglied Graml.

Alle sonstigen Veranstaltungen des Vereins fallen in dieser Woche um obigen Anlasses willen aus.

Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen. Auskunft in Vereinsangelegenheiten ertheilt der Vorsitzende, Stadtvikar Hofheinz, O 5, 4.

### Stadtmission

**Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.**

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 8 Uhr Versammlung für Frauen und Jungfrauen (Frl. Rommele aus Freiburg).
Montag 3—5 Uhr Frauenverein, Missionsarbeitsstunde.
Mittwoch ½9 Uhr Bibelstunde für Frauen u. Jungfrauen.
Freitag ½9 Uhr Probe des Gesangvereins „Zion".

**Traitteurstraße 19**

Sonntag 1 Uhr Nachmittags Sonntagsschule. ½9 Uhr Abends Allgemeine Bibelstunde. Stadtmissionar Schlichter.
Dienstag Abends ½9 Uhr Bibelstunde für Frauen und Jungfrauen.

### Altkatholische Gemeinde.

Sonntag, den 11. November 10 Uhr **Gottesdienst.**

### Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 11. Nov., Vormittags 10 Uhr, in der **Aula der Friedrichsschule U 2 (Eingang Ringstraße)** Vortrag des Herrn Prediger **Schneider** über das Thema: **„Peter Rosegger's Himmelreich."**

Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein **Der Vorstand.**

**Nur für Private!**
**Kennen Sie meine feinen Biscuits?**
Ein Versuch macht Sie zu meinen Kunden.
Sende Postpackete von circa 10 Pfund franco.
**Nur gegen Nachnahme.**
In Dosen verpackt, brutto für netto.
**Patience,** russisch Brot per Pfd. 1.20 Mark
**Mischungen,** unübertroffen per Pfd. 0.80—1.60
**Petits fours,** echt französisch per Pfd. 1.50 Mark und von weiterem mehr.
Garantie für gute Waare.
Fordern Sie Preislisten.
**Bremerhavener Cakes- u. Biscuit-Fabrik**
**Ulrich Hilmers.**

# Unser Verkauf zurückgesetzter Waaren
enthält noch eine große Parthie
**Tischtücher, Servietten, Sommer- u. Winterröcke, Damenwäsche, diverse Reste in weiß u. bunt, Spitzen- und Stickerei-Reste, Sommer- und Winter-Blousen.** 69229
**Einzelne Jaquard-Schlafdecken.**
**Für Herren ein Posten Touristen-Hemden à Stück 1.50. Cravatten, Socken und Unterzeuge.**
**Leinenstreifen zum Besticken à Meter 3 Pfg.**
Schluss Donnerstag, den 15. November.
## Weidner & Weiss, P 1, 11.
**Verkauf nur gegen Baar.**

**Das kathol. Bürgerhospital Mannheim**
hat auf 1. Januar 1901 Mark 80000.— ganz oder getheilt auf erstes Unterpfand auszuleihen.
Näh. Berechnung J 7, 17. Sohn. 68113

**Miethgesuche**
**Wohnungs-Gesuch.**
Per 1. April 1901 eine schöne Wohnung mit 7 Zimmer in den Quadraten C 7/8 bis H 7/8.
Offerten unter Nr. 69275 an die Expedition dss. Bl. erbeten.

**Möblirtes Zimmer** von einer Dame gesucht.
Offerten unter Nr. 68574 an die Expedition dss. Bl. 69208

**Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater in Mannheim.**
**Samstag, den 10. November 1900.**
**Dritte Volks-Vorstellung.**
## Die Karlsschüler.
Schauspiel in fünf Akten von Heinrich Laube.
Regie: Herr Jacobi.

| | |
|---|---|
| Herzog Karl von Württemberg | Herr Jacobi. |
| Gräfin Franziska von Hohenheim | Frl. v. Rothenberg. |
| General in Rieger | Frau Jacobi. |
| Laura, deren Pflegetochter | Frl. Burger. |
| General Rieger, Kommandant von Hohen-Asperg | Herr Godeck. |
| Hauptmann von Silberkalb, Kammerherr | Herr Lösch. |
| Sergeant Bleistift | Herr Hecht. |
| Friedrich Schiller, Regimentsfeldscheer | Herr Köhler. |
| Anton Koch, genannt Spiegelberg, Kunstjünger | Herr Kölert. |
| v. Scharpfenn, „ Schweizer, | Herr Steineck. |
| v. Hover, „ Razmann, | Herr Weger. |
| Pfeifer, „ Roller, | Herr Peters. |
| Peters, „ Schulterle, | Herr Lietsch. |
| Christoph Bleistift, genannt Razze, Hundejunge | Frl. Finke. |

Ort und Zeit: Schloß zu Stuttgart, vom 16. zum 17. September 1782.

Kassenöffn. ½7 Uhr. Anfg. präc. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.
Nach dem zweiten und dritten Akt findet eine größere Pause statt.
Volksvorstellungs-Eintrittspreise.
Vorverkauf von Billets bei August Kremer, Kaufhaus.

Sonntag, 11. Novbr. 25. Vorstellung im Abonnement B.
## Margarethe.
Große Oper in 5 Aufzügen nach dem Französischen des Jules Barbier und M. Carré. Musik von C. Gounod.
Anfang 6 Uhr.

**CAFÉ-RESTAURANT „CAFÉ ZUR OPER“ MANNHEIM**
C 3, 2|22 vis-à-vis dem Theater Telephon 368
Besitzer: Adam Göckes.
Diners u. Soupers von Mk. 1.20 an. — Münchner Löwenbräu. Ia. Lagerbier hell und dunkel. — Naturreine Weine.
Ausschank von The Continental Bodega Company. 69102
**Billard-Salon mit 2 hochfeinen neuen Billards**
**Für Vereine und Gesellschaften etc. hübsch eingerichtete Säle.**
Während der Theaterpausen stets fertige Platten.
Sonntag, den 11. November, von 11 Uhr ab
**Frühschoppen-Concert.**

**Colosseumstheater in Mannheim.**
(Neckarvorstadt). Direktion: Fritz Kerkedaum. 69200
**Sonntag, den 11. November 1900:**
**Zwei Vorstellungen**
Nachmittags 4 Uhr und Abends 8¼ Uhr:
Sensationelle Novität Zum ersten Male: Effektvoll u. amüsant.
## Mönch und Soldat.
Volksstück mit Gesang in 5 Akten von Friedrich Kaiser.

**Apollo-Theater.**
Samstag, den 10. November
**Gala-Vorstellung.**
Sonntag, 11. Nov., Morgens ½12—1 Uhr
**Frühschoppen-Concert.**
Nachmittags 4 Uhr 69278
**Volks-Vorstellung.**
Alle Saalplätze 50 Pfg. Logen 1 Mk.
Abends 8 Uhr
**Haupt- u. Gala-Vorstellung u. a.**
**Dumitrescu's**
Moritz Heyden u. 7 erstklassige Kapazitäten.

**Mannheimer Parkgesellschaft.**
Sonntag, 11. Nov., Nachmittags 5—6 Uhr,
## CONCERT
der Kapelle Petermann.
Direction: Kapellmeister Plotzky.
69230 Der Vorstand.

**Saalbau-Theater.**
Samstag, den 10. November 69248
## Geschlossen.
Sonntag, den 11. November
Nachmittags 4 Uhr
**Große Kinder-Vorstellung**
Saal M. 1.—, Gallerie 50 Pfg.
1 Kind in Begleitung Erwachsener frei, jedes weitere Kind 50 Pfg.
Abends 8 Uhr
**Große Vorstellung.**
Auftreten des gesammten Künstler-Personals.

**Kirchweihfest Schwetzingen**
am Sonntag, den 11. u. Montag, den 12. Novbr. a. c. im

**Hôtel Hassler.**
Orchester-Verein Heidelberg. 69188
Anfang 3 Uhr.

**Colosseum-Saal Schwetzingen.**
Größtes Etablissement u. größter Parquetsaal am Platze.

Sonntag, den 11. u. Montag, den 12. ds. Mts. findet bei Unterzeichnetem anläßlich der 69198
**Kirchweihe**
gut besetzte Tanzmusik statt, wozu mit dem höflichen Bemerken einladet, daß gleichzeitig auch für vorzügl. Küche und absolut rein gehaltene Weine bestens gesorgt ist.
Um geneigten Zuspruch bittet
Chr. Gustino, Hôtel-Restaur. z. Falken.

**Aus erster Hand**
ohne Concurrenz ist das in der Parfumerie-fabrik von
**Ad. Arras, Q 2, 22**
auf die höchste Concentration gebrachte
**Riviera-Veilchen-Parfum,**
anhaltend und natürlich duftend, verbindet es unübertroffene Feinheit.
Fernsprecher 1914. 66160

# Die grössten Vortheile
beim Einkauf von
## Herren- u. Damen-Garderoben
Kleiderstoffen, Wäsche, Baumwollwaaren
Stiefeln, Schirmen
sowie 69152
## Möbeln und completten Wohnungs-Einrichtungen
vom Einfachsten bis zum Elegantesten,
die grösste Auswahl,
die billigsten Preise,
die sorgfältigste Bedienung,
die solidesten Waaren,
die kleinste Anzahlung,
die bequemste Abzahlung
bietet, wie von meiner nach
## Tausenden
zählenden Kundschaft längst anerkannt, nur
## S. Lippmann & Cie.
Nachfolger
Mannheims grösstes
Waaren- und Möbel-Credithaus
**F 1, 9 Marktstrasse F 1, 9**
im eigenen neuerbauten Hause.

Unsere **Einrichtungen zum Vernickeln und Verkupfern** neuer und gebrauchter Gegenstände halten wir bestens empfohlen. 68389
**Esch & Cie.,** Fabrik Irischer Oefen
Annahmestelle: B 1, 3.

**Junges Mädchen**
für ein Geschäft in die Lehre gesucht.
Offert. unt. Nr. 69246 an die Exped. ds. Bl.

**Prakt. Zahn-Arzt G. J. Dietrich**
wohnt 69705
Strohmarkt **P 4 16** Planken
**Telephon 2343**
Schmerzlose Zahnoperationen in Betäubung. — Behandlung u. Wiederherstellung sehr erkrankter, schmerzender Zähne mit nachfolgender Ausfüllung. — Anfertigung von Kronen- u. Brückenarbeiten, sowie von Cautschouk- u. Metallgebissen in gediegener Ausführung. — Umarbeitungen u. Reparaturen schnellstens — Langjährige Erfahrung.
Sprechstunden: 9—12, 2—7 Uhr, Sonntags 9—3 Uhr.

**Tanzlehr-Institut Lüner.**
Montag, den 3. Dezember ds. Js. beginnt ein neuer
**Kursus**
wozu um baldige Anmeldungen bitte 69287
Hochachtend
Q 3, 2/3. Gustav Lüner. Q 3, 2/3.

**Schützenhaus Feudenheim.** 69070
Wird dem Publikum zu Ausflügen bestens empfohlen.
Vorzügliche Restauration!
Sommerhalle. Wirthschaftsgarten. Kinderspielplatz.
Haltepunkt der Mannheim-Feudenheimer Straßenbahn.

**Weinkellerei**
**Johann Schreiber**
**Griechische Edelweine.**
**Demestika,** von der Achaia-Gesellschaft in Patras M. 1.50.
**Kalavryta,** von der Achaia-Gesellschaft in Patras M. 1.80.
**Metaxata,** von E. A. Toole in Cephalonia M. 1.60.
**Camarite,** von der Insel Santorin, bestes Mittel gegen Magen- und Darmleiden M. 1.70.
**Rombola** von E. A. Toole in Cephalonia M. 1.70.
**Samos** von E. A. Toole in Cephalonia M. 1.80.
**Griechischer Tokayer** M. 2.—
**Achaia-Sherry** von der Achaia-Gesellschaft in Patras M. 2.—
**Lixuri** von E. A. Toole in Cephalonia M. 2.—
**Achaia Malvasier** von der Achaia-Gesellschaft in Patras, M. 2.—
**Achaia Mavrodaphne** von der Achaia-Gesellschaft in Patras, M. 2.20
**Gutland Malvasier** von der Achaia-Gesellschaft in Patras, M. 3.—
**Johann Schreiber.**

# Knaben-Anzüge
## und Paletots
**in unerreichter Auswahl, chice Façons, billigste Preise.**

# Carl Meiners & Ludwigs.

---

## Julius Jttmann
**H 1. 8. Neckarstrasse. Mannheim. H 1. 8. Neckarstrasse.**

**Billigste, streng reelle und aufmerksame Bedienung.**

**Jeder**
findet in meinem 68007

## Waaren-&Möbel-Credithaus
alle Artikel für Haus- und Familienbedarf.

Herren-Anzüge
Jünglings-Anzüge
Knaben-Anzüge
Paletots, Hosen

Frauen-Jackets
Mädchen-Jackets
Kragen, Capes,
Costumes, Blousen

Manufactur-Waaren
Kleiderstoffe
Baumwollwaaren
Teppiche, Gardinen

Möbel, Betten,
Polsterwaaren
Spiegel, Uhren
Hüte, Schirme, Stiefel

Geringe Anzahlung!

Bequeme Abzahlung!

Kinderbetten,
Kinderwagen,
Sportwagen.

**H 1, 8. Neckarstrasse H 1, 8.**

---

## Galanterie- und Lederwaaren
für
## Gelegenheits-Geschenke aller Art
Geeignet, empfiehlt in reicher Auswahl 66483a

**A. Löwenhaupt Söhne Nachf.**
**V. Fahlbusch**
Kaufhaus, Mannheim.

---

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntniss, dass die **Hess-Fahrradwerke Act.-Ges.** in Mannheim unserer Firma die Reparaturen von Hess-Fahrrädern übertragen und uns zu diesem Zwecke alle vorhandenen Theile von Hessrädern zur Verfügung gestellt haben. Wir sind desshalb in der Lage, Reparaturen von Hess-Fahrrädern schneller und billiger auszuführen, als irgend eine andere Fahrradfabrik oder Reparaturwerkstatt und ersuchen alle Besitzer von Hess-Fahrrädern, welche Reparaturen an ihren Fahrrädern vornehmen lassen wollen, sowie alle Fahrrad-Händler oder Mechaniker, welche sich Ersatztheile zu Hessrädern zu beschaffen haben, sich direkt an unsere Fabrik zu wenden.

Wir machen noch darauf aufmerksam, dass für Reparaturen, welche auf Grund noch vorhandener Garantie **gratis** ausgeführt werden sollen, eine **schriftliche** Anweisung von Seiten der Hess-Fahrradwerke Act.-Ges. nothwendig ist. 69167

**„Drais"-Fahrradwerke G. m. b. H.**
**Waldhof bei Mannheim.**

---

# Einzig und allein
ist der in allen meinen 30 Filialen eingeführte
## „Herkules"

mit 2 Jahren schriftlicher Garantie für den Stoff, wenn derselbe innerhalb dieser Zeit in den Lagefalten Löcher bekommen sollte, der
**beste u. billigste Regenschirm der Welt.**
**Preis Mk. 6.—.** 69018
Dieselben in ff. Ausführung Mk. 9.—
Andere Schirme schon zu Mk. 1.—, 1.50, 2.50, 3.50 u. 5.00.

## Franz Jos. Heisel,
**H 1, 2, Breitestraße, H 1, 2.**

---

**Wiener, Pariser Damen-Schneiderin,** tüchtige Costüm-Schneiderin, welche auch modernisirt, geht ins Haus. 69239
Offerten unter **Henriette,** Hauptpostlagernd.

## Stellen-finden

Zu ziehen u. billigst Stellung will, verlange per Postkarte **Deutsche Bakampfpost in Eßlingen.** 41069

## Architekt
gesucht für Anlage einfacher Wohnhäuser in Mannheim. Nur solche die viel Erfahrung haben, belieben unter Angabe von Referenzen ihre Adresse unt. N. N. Nr. 69250 an die Exped. d. Zeitung zu senden. 69250

**Architekt u. Bautechniker**
für dauernde Stellung zu baldigem Eintritt gesucht. 69057
**Architekt Reidel,** K 3, 12

**Barbier,** tüchtige, erfahrene Herren, sämtlichst, der schon höhere Stellen selbstständig bekleidet, wird für dauernde Stellung gesucht. 68711
Gut schreibt. Offerten an **A. Müller,** Baugeschäft, **Mannheim,** C 3, 1.

**Hohen Verdienst**
kann sich Jedermann erwerben, durch den Verkauf eines patentirten Artikels, welcher durch seine Vielseitigkeit ungemein leicht zu verkaufen ist. 69242
Näheres
**A. Eichler, E 3, 5.**

## Haupt-Agentur
einer ersten, alten deutschen
**Lebensversicherungs-Gesellschaft**
— mit grossem Incasso —
ist zu vergeben.
Offert unt. Nr. 69105 an die Exped. ds. Bl.

**Platzvertreter**
**für Mannheim u. Umgebung** v. einer leistungsfähigen **Olivenölfabrik der Provence** gesucht. Günstige Conditionen. Offerte sind zu richten an **G. J. 38 postrestante in Salm, B. d. R. Frankreich.** 69002

Tüchtige strebsame Leute jeden Standes finden lohnenden Verdienst bei einer alten Lebens- u. Unfallversicherungs-Anstalt als 69227
**Agenten oder Aquisiteure.**
Praktische zeitgemäße Bedingungen und Prämiensätze werden das Geschäft erleichtern.
Offerten sub 69227 an die Exped. ds. Bl.

**Taillenarbeiterinnen**
**sofort für dauernde Beschäftigung gesucht.**
**Lehrmädchen wird angenommen.** 69245
**O 4, 13 eine Treppe.**

**Küchenmädchen** sofort gesucht. 69246
Näheres **D 4, 11,** parterre.

**Tüchtige Arbeiterinnen**
u. **Lehrmädchen** gesucht. 69236
**Marie Hild,** Kobes **U 4, 12.**

Sauberes 69247
**Dienstmädchen**
welches **gut bürgerlich kochen** kann, zu sofortigem Eintritt gegen hohen Lohn in ein Geschäftshaus gesucht. Näheres im Verlag.

Saubere tüchtige 69251
**Monatsfrau**
für Wäsche und Hausarbeit gesucht. Rennershofstraße 14, 2. St.

## Stellen suchen

**I. Werkmeister,**
seit vielen Jahren in einer ersten Cigarrenfabrik thätig, mit der Branche durchaus vertraut, sucht sich entsprechend zu verändern.
Gefl. Offerten unter F. J. Nr. 69256 an die Exped. d. Bl. erb.

**Tüchtige Verkäuferin**
von auswärts sucht sofor. Stellung, gleichviel welcher Branche. Offert. unt. Nr. 69229 an die Exped. ds. Bl. 69229

**Ein Fräulein** sucht per 15. l. Mts. möbliertes Zimmer mit Pension. 69237
Offerten mit Preisangabe unt. Nr. 69237 an die Exped. dss. Bl.

---

**Lockenwasser**
gibt jedem Haar unvermüstliche Locken u. Wellenkränze, a Glas M. 1.00. 68052
**Th. von Eichstedt, N 4, 12,**
Medicinaldrogerie z. rothen Kreuz, gegründet 1888.

**Winterstation**
für 65411
**Lungenleidende**
**Nordrach,** (bei Schwarzw.)
Sanatorium **Dr. Hettinger.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle! In mehr als 150000 Familien im Gebrauche!
**Gänsefedern,**
Gänsedaunen, Schwanenfedern, Schwanendaunen und alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Neuheit u. beste Anleitung garantiert! Gute, preiswerte Bettfedern p. Pfund für 0.60; 0.80; 1 M; 1.40, feine Halbdaunen 1.60; 1.80. Polarfedern; halbweiß u. weiß 2.50. Silberweiße weiße Gänse- u. Schwanenfedern 3, 3.50; 4; 5. Silberweiße Gänse- u. Schwanendaunen 5.25, 7.50; 10 M. Echt chinesische Gansdaunen 2.50; 3. Polardaunen 3; 4; 5 M. Jedes beliebige Quantum sofort geg. Nachn. Wiederverkäufer bevorzugt auf unsere Kosten ausgenommen.
**Pecher & Co.** in Herford Nr. 30 in Westfalen.
Muster u. illustr. Preislisten, auch über Bettwäsche, umsonst u. portofrei. Angabe der Preislagen für Federn-Proben erwünscht.

# Ausserordentlich günstige Offerte

in

# Seidenstoffen für Kleider u. Blousen

Ein grosser Posten

## Elegante, schwarze, reinseidene Damasses

per Meter statt Mark 2.25 jetzt **Mark 1.30**
„ „ „ „ 3.50 „ **Mark 2.50**
„ „ „ „ 4.50 „ **Mark 2.90**

**Farbige Seidenstoffe** Ia. Qualitäten, neueste Dessins, gestreift, carrirt u. gemustert.

**30 pCt.** unter Preis.

**Reste** zur Hälfte des Werthes.

**Theodor Silberstein**

## C1,7 Seidenhaus Mannheim C1,7

Von den zum **Ausverkaufe** ausgelegten Stoffen werden Muster nicht abgegeben. 68668

---

## Herren-Filzhüte

unerreichte Auswahl in Formen und Farben
nur diesjährige Modelle
in den Preislagen 3.—, 3.75, 4.50 und 6.50.

## Hermanns & Froitzheim

**O 3, 4,** Planken, an der Hauptpost.

---

## W. Landes Söhne, Mannheim

**Q 5, 4.** Telephon 1163. **Q 5, 4.**

**Möbelfabrik und Lager**

für einfache und bessere Wohnungs-Einrichtungen.

Nach demnächstiger Fertigstellung unseres Seiten-Neubaues

**Ausstellung von ca. 80 completten Muster-Zimmern.**

Reelle Bedienung. — Mehrjährige Garantie. 67956

---

**Nürnberger Sebaldus-Geldlotterie.**

Ziehung 15. November garantirt
mit **7000 Geldgewinnen zus. M. 120,000.—** bezw. darunter Treffer von M. 50,000, 20,000 u. s. w.
**auf ca. 28 Loose 1 Gewinn.**
Das Loos à 3.— auf 5 St. 1 Prämie, auf 10 St. 1 Freiloos. Loos-Porto u. Liste 25 Pf., Porto für Prämie 50 Pf. extra beim Alleinvertrieb für ganz Baden 68083
**Carl Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe.**

---

## Schirme

werden sofort reparirt und überzogen in der
**Schirmfabrik**
**J. Rausch, Q 1, 3.**

---

**Keinen Bruch mehr!**
**2000 Mark Belohnung**
demjenigen, der beim Gebrauch meines 63797
**Bruchbandes ohne Feder**
nicht von seinem Bruchleiden vollständig geheilt wird. Man hüte sich vor minderwerthigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis und franko durch das **Pharmaceutische Bureau, Vallenburg (L.), Holland Nr. 165.**
Da Ausland — Doppelporto.

---

Von der Obst-Einkaufsreise aus Württemberg zurückgekehrt, empfehle täglich süßen 67967

## Apfelmost

sowie prima auserlesenes **Tafelobst** event. auch **Kelterobst** zu billigsten Tagespreisen.

**Joh. Schalk,**
**7 Käferthalerstraße 7.**
Meine Keller empfehle ich zur gefl. Benützung.

---

Höchste Auszeichnungen!

## Neuer Motor „Benz"

**für Gas, Benzin und Benzol.**

**Generator-Gasmotor „Benz"**
**von 4 Pferdekräften an.** 65083
**Betriebskosten** per Pferdekraft u. Stunde 3 Pfg.
bei grösseren Anlagen bedeutend billiger.
**Bereits 5400 Motoren mit 27000 Pferdekräften abgeliefert.**
Im eigensten Interesse verlange man Prospekte.
**Benz & Cie., Rhein. Gasmotorenfabrik A.-G. Mannheim (Baden).**

---

**Institut Sigmund**
**B 7, 16,** Mannheim, Parkring.
(Eegr. 1894. Vorb. f. d. Eisenbahn-, Reallehrer-, **Einj.-Freiw.-**Fähnrichs- und Maturitätsexamen, f. d. oberen Klassen d. Gymnasien u. Realschulen, wie für den **Handelsstand** (Tages- und Abendkurse). **Pensionat.** Anhaltend vorzügliche Examenserfolge. Sprachkurse. — Letzte Jahresfrequenz 58 Schüler; 9 akad. bezw. staatl. geprüfte Lehrer. — Referenzen im Prospekt. — Beginn des Schuljahres 14. September. 62292

---

## Hasen, Rehe

und verschiedenes Wild, kauft an und bezahlt den höchsten Preis 68737
**Karl Schifferdecker**
**Wildprethandlung**
Rheinhäuserstr. 4.